4-38-2
H78P

The person charging this material is responsible for its return to the library from which it was withdrawn on or before the **Latest Date** stamped below.

Theft, mutilation, and underlining of books are reasons for disciplinary action and may result in dismissal from the University.

UNIVERSITY OF ILLINOIS LIBRARY AT URBANA-CHAMPAIGN

FEB 23 1977

FEB 11 1977

L161—O-1096

Leselernbuch

für

deutsche Schulen

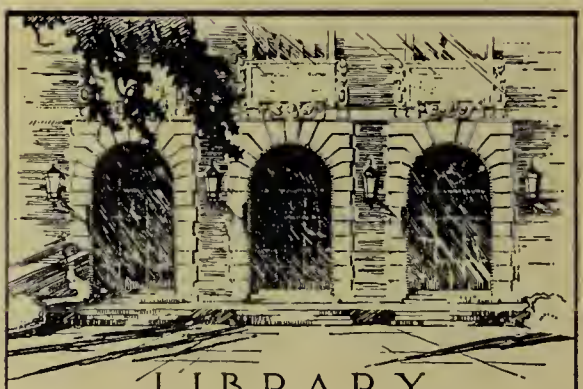
von

D. Hornung.

Berlin, 1848.

Zu haben bei dem Verfasser,

Lindenstraße Nr. 16.



LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF ILLINOIS

Aron Library
1913
438.2
H78l

Leselernbuch

für

deutsche Schulen

von

D. Hornung.

Berlin, 1848.

Zu haben bei dem Verfasser,

Lindenstraße Nr. 16.

a b c d e f g
h i j k l m n
o p q r ſ s t
u v w x y z.

A B C D E
F G H I J
K L M N O
P Q R S T
U V W X Y Z.

438.2
H78L

Die Buchstaben nach der Aehnlichkeit ihrer Gestalt.

i j r r n u ů m w
c e o ó a á q g v p
y h l t k b d s ſ f ʒ.
B V N R K A Y P
M W C E O Q J F
L T D S G H X U Z.

Die Buchstaben nach ihrer Lautverwandtschaft.

1) Die Konsonanten.

b p d t g k (c) h
w f v (ph) ſ ß ſch j ch
m n l r — r ʒ (c) ſt qu.

2) Die einfachen Vokale, welche sowohl lange als kurze Töne bezeichnen.

a á e i (y) o ó u ů
A Ae E J (Y) O Oe U Ue

3) Die zusammengesetzten Vokale.

au áu eu ei ai oi ui
Au Aeu Eu Ei Ai Oi Ui

306499

Einfache Sylben, in welchen der Konsonant voransteht.

ba	bă	be	bi	bo	bŏ	bu	bŭ
pa	pă	pe	pi	po	pŏ	pu	pŭ
da	dă	de	di	do	dŏ	du	dŭ
ta	tă	te	ti	to	tŏ	tu	tŭ
ga	gă	ge	gi	go	gŏ	gu	gŭ
ka	kă	ke	ki	ko	kŏ	ku	kŭ
ha	hă	he	hi	ho	hŏ	hu	hŭ
wa	wă	we	wi	wo	wŏ	wu	wŭ
fa	fă	fe	fi	fo	fŏ	fu	fŭ
va	vă	ve	vi	vo	vŏ	vu	vŭ
ſa	ſă	ſe ße	ſi	ſo	ſŏ	ſu	ſŭ
ma	mă	me	mi	mo	mŏ	mu	mŭ
na	nă	ne	ni	no	nŏ	nu	nŭ
la	lă	le	li	lo	lŏ	lu	lŭ
ra	ră	re	ri	ro	rŏ	ru	rŭ
ja	jă	je che	ji	jo	jŏ	ju	jŭ
za	ză	ze	zi	zo	zŏ	zu	zŭ

Einfache Sylben, in welchen der Konsonant voransteht.

bai	bau	bäu	bei	beu
pai	pau	päu	pei	peu
dai	dau	däu	dei	deu
tai	tau	täu	tei	teu
gai	gau	gäu	gei	geu
kai	kau	käu	kei	keu
hai	hau	häu	hei	heu
wai	wau	wäu	wei	weu
fai	fau	fäu	fei	feu
vai	vau	väu	vei	veu
ſai	ſau	ſäu	ſei	ſeu
mai	mau	mäu	mei	meu
nai	nau	näu	nei	neu
lai	lau	läu	lei	leu
rai	rau	räu	rei	reu
jai	jau	jäu	jei	jeu
zai	zau	zäu	zei	zeu

Einfache Sylben, in welchen der Vokal voranſteht.

ub	ob	ab	ȯb	äb	eb	ȕb	ib
up	op	ap	ȯp	äp	ep	ȕp	ip
ud	od	ad	ȯd	äd	ed	ȕd	id
ut	ot	at	ȯt	ät	et	ȕt	it
ug	og	ag	ȯg	äg	eg	ȕg	ig
uch	och	ach	ȯch	äch	ech	ȕch	ich
uk	ok	ak	ȯk	äk	ek	ȕk	ik
uc	oc	ac	ȯc	äc	ec	ȕc	ic
um	om	am	ȯm	äm	em	ȕm	im
un	on	an	ȯn	än	en	ȕn	in
ul	ol	al	ȯl	äl	el	ȕl	il
ur	or	ar	ȯr	är	er	ȕr	ir
uf	of	af	ȯf	äf	ef	ȕf	if
uß	oß	aß	ȯß	äß	eß	ȕß	iß
usch	osch	asch	ȯsch	äsch	esch	ȕsch	isch
ust	ost	ast	ȯst	äst	est	ȕst	ist

Einfache Sylben, in welchen der Vokal voransteht.

eib	eub	aib	äub	aub
eip	eup	aip	äup	aup
eid	eud	aid	äud	aud
eit	eut	ait	äut	aut
eig	eug	aig	äug	aug
eich	euch	aich	äuch	auch
eik	euk	aik	äuk	auk
eim	eum	aim	äum	aum
ein	eun	ain	äun	aun
eil	eul	ail	äul	aul
eif	euf	aif	äuf	auf
eis	eus	ais	äus	aus
eiß	euß	aiß	äuß	auß
eiſch	euſch	aiſch	äuſch	auſch
eiſt	euſt	aiſt	äuſt	auſt
eiz	euz	aiz	äuz	auz

Gedehnte Sylben, in welchen der Konsonant voransteht.

aa	ah	åh	eh	ee	ei	ie
baa	bah	båh	Beh	Bee	bei	bie
paa	pa	på	Pe	Pee	pei	pie
da	dah	dåh	Deh	Dee	dei	die
tha	tha	thå	The	Thee	thei	thie
ga	gah	gåh	Geh	Ge	gei	gie
ka	kah	kåh	Keh	Ke	kei	kie
haa	hah	håh	Heh	Hee	hei	hie
maa	mah	måh	Meh	Mee	mei	mie
na	nah	nåh	Neh	Nee	nei	nie
la	lah	låh	Leh	Lee	lei	lie
raa	rah	råh	Reh	Ree	rei	rie
rhaa	rha	rhå	Rhe	Rhee	rhei	rhie
waa	wah	wåh	Weh	We	wei	wie
fa	fah	fåh	Feh	Fe	fei	fie
ſaa	ſah	ſåh	Seh	See	ſei	ſie
ſchaa	ſchah	ſchåh	Scheh	Schee	ſchei	ſchie
ſtaa	ſtah	ſtåh	Steh	Ste	ſtei	ſtie
zaa	zah	zåh	Zeh	Ze	zei	zie

Gedehnte Sylben, in welchen der Konsonant voransteht.

ieh	üh	oo	oh	öh	uh
bie	büh	Boo	Boh	Böh	Buh
pie	pü	Po	Poh	Pö	Pu
dieh	dü	Do	Doh	Dö	Du
thie	thü	Tho	Tho	Thö	Thu
gie	gü	Go	Goh	Gö	Gu
kieh	küh	Ko	Koh	Köh	Kuh
hie	hüh	Ho	Hoh	Höh	Huh
mie	müh	Moo	Moh	Möh	Muh
nie	nü	No	No	Nö	Nu
lieh	lü	Loo	Loh	Löh	Lu
rie	rüh	Ro	Roh	Röh	Ruh
rhi	rhü	Rho	Rho	Rhö	Rhu
wie	wüh	Wo	Woh	Wöh	Wuh
fieh	füh	Fo	Foh	Föh	Fuh
ſieh	ſüh	Soo	Soh	Söh	Suh
ſchieh	ſchü	Schoo	Scho	Schö	Schu
ſtieh	ſtüh	Sto	Stoh	Stöh	Stuh
zieh	zü	Zo	Zo	Zö	Zu

Geſchärfte Sylben, in welchen der Vokal voranſteht.

amm	emm	imm	omm	umm
ann	enn	inn	onn	unn
all	ell	ill	oll	ull
arr	err	irr	orr	urr
aff	eff	iff	off	uff
app	epp	ipp	opp	upp
att	ett	itt	ott	utt
adt	edt	idt	odt	udt
ack	eck	ick	ock	uck
aß	eß	iß	oß	uß
atz	etz	itz	otz	utz

Gedehnte Sylben, in welchen der Vokal voranſteht.

ahm	ähm	ehm	ihm	ohm	öhm	uhm	ühm
ahn	ähn	ehn	ihn	ohn	öhn	uhn	ühn
ahr	ähr	ehr	ihr	ohr	öhr	uhr	ühr
ahl	ähl	ehl	iehl	ohl	öhl	uhl	ühl
ahſt	ähſt	ehſt	iehſt	ohſt	öhſt	uhſt	ühſt
aht	äht	eht	ieht	oht	öht	uht	üht
ath	äth	eth	ith	oth	öth	uth	üth

aar	aal	aaf	aaß	aat	aag	eer	eel
Paar	Saal	Schaaf	Maaß	Saat	Haag	Heer	ſcheel
eet	oor	oos	ooß	oot	iem	ien	ier
Beet	Moor	Moos	Schooß	Boot	Riem	Kien	Bier
iel	ief	ies	ieß	iet	ied	ieb	ieg
fiel	lief	lies	Rieß	biet	Lied	Hieb	Sieg

Einfache Wörter mit kurzen Vokalen.

Was	das	Faß	naß	Baſt	Laſt
Bach	Dach	weß	des	Reſt	Feſt
ſich	dich	Biß	Riß	biſt	Liſt
bin	hin	Fiſch	Tiſch	Koſt	Poſt
Koch	Loch	Roß	goß	Nuß	Kuß
Kamm	Damm	wann	dann	Fall	Stall
Narr	ſtarr	Haff	ſchaff	matt	ſatt
Stadt	hat	Sack	Pack	Satz	Schatz
wenn	denn	Fell	hell	Herr	zerr'
Bett	Fett	keck	leck'	ſetz'	Petz
Sitz	Witz	Kitt	Ritt	Kinn	Zinn
nimm	ſtimm'	ſtill	will	kirr	dürr
kipp'	kapp'	Piff	Paff	komm	komm
ſoll	toll	ſoff	Stoff	Bock	Stock
dumm	ſtumm	Null	Mull	Ruck	guck'
Putz	Schutz	Puff	Muff	Schutt	ſchütt'

Einfache Wörter mit zuſammengeſetzten Vokalen.

Laub	Raub	Gaul	faul	Kauf	Lauf
Baum	Zaum	Maus	Laus	Haut	Laut
Hauch	Rauch	bauſt	ſchauſt	Rauſch	Tauſch
Hain	Main	Waid	Laib	Mais	Reis
Leib	Weib	Leid	Neid	Zeit	weit
Reif	ſteif	Teig	zeig'	Beil	Keil
Leim	Reim	mein	dein	Teich	Reich
Reiß	weiß	Reiz	Geiz	meiſt	Geiſt
heut	ſcheut	neun	ſcheun	keuſch	Meiſch

Einfache Wörter mit langen Vokalen.

Stab	gab	mag	lag	ſtach	nach
war	gar	maß	ſaß	bat	Rath
wer	der	wem	dem	wen	den
leg'	Steg	mir	dir	wir	für
hob	ſchob	Tod	bot	log	zog
wol	Pol	Ton	ſchon	vor	ſchor
los	Stoß	Huf	Ruf	Gut	Hut
nur	Kur	Mus	Fuß	Buch	Tuch
lahm	zahm	Bahn	Zahn	wahr	Jahr
Zahl	Mahl	Saal	Maal	Paar	Haar
Saat	Staat	Maaß	ſah's	Schaaf	Haag
That	naht	näht	mäht	nahſt	ſahſt
nähſt	ſähſt	Lehn	zehn	Lehm	Vehm
mehr	Wehr	Heer	Meer	Mehl	Hehl
Fehl	ſcheel	Beet	geht	ſeht	ſteht
gehſt	wehſt	Sohn	Mohn	Lohn	Thon
Thor	Rohr	Mohr	Moor	Kohl	Wohl
Koth	Noth	roth	Boot	Moos	Loos
Stoß	Schooß	Ruhm	Huhn	Ruhr	fuhr
Suhl	Stuhl	Muth	ruht	ruhſt	thuſt
kühl	fühl'	Kien	ſchien	viel	Ziel
Bier	vier	lief	rief	dies	Kies
hieß	ließ	dieß	Rieß	Lied	mied
Hieb	Dieb	Sieg	ſtieg	Stiel	ſtiehl
ſieht	zieht	ſiehſt	ziehſt.		

Einfache Wörter mit langen und kurzen Vokalen.

Lahm	Lamm	Wahn	Mann	Staar	starr
Saat	satt	Schaaf	schaff'	saß	Baß
sahst	hast	Wahl	Wall	Hehl	hell
Heer	Herr	Beet	Bett	nähst	Nest
Kien	Kinn	Rieß	Riß	mied	mit.

Stiel	still	ließ	bis	liest	bist
Thür	dürr	kühl	Müll	kühn	dünn
Schooß	Schoß	Stoß	goß	todt	sott
hohl	voll	hob	hopp	Ruhm	Rum
wusch	Tusch	Mus	muß	ruhst	Lust.

Kleine einfache Gespräche und Erzählungen, als Anwendung des bisher Erlernten.

Wer ist da? Ich bin da.
Was ist hier? Komm zu mir!
Ach ein Buch ist im Tuch.
Zeig es mir! Was steht hier?
Komm doch lies! sieh nur dieß:

Der Baum ist hoch.
Das Laub ist dürr.
Das Haus steht fest.

Nimm hin dieß Buch, steck' ein das Tuch, zieh' an den Rock, da steht dein Stock. Ach mach doch, mach! Komm an den Bach. Sieh da den Bock, er sah' den Stock. Hopp! Hopp! er lief, da ich ihn rief. Ach sieh das Lamm, so still und zahm. Komm! komm zu mir! Heu geb' ich dir.

Hol' mir den Ball, er ist im Stall.
Leg' hin den Fisch, da auf den Tisch.
Wo gehst du hin? Wohl gar zum Bach?
Nimm mich doch mit, es ist ja Tag.
So komm zu mir, ich nehm' dich mit.

Der Ball war im Saal. Schaff mir das Schaaf.
Das Maaß ist naß. Er saß im Faß.
Das Lamm ist lahm. Das Beet ist nett.
Der Herr vom Heer. Bis hier lies dein Stück.

Der Bär ist so zahm wie ein Lamm.
Ist das wahr? O nein, das kann kaum sein.
Ich weiß ja, daß der Bär bös' ist.
Der Bär kann auch zahm und gut sein,
doch komm ihm nie zu nah!

Komm mit mir in den Stall!
da steht ein Schaaf, das hat ein Lamm,
das ist so schön, so zahm,
das ist so weiß, so rein.
Ich lieb' es sehr, ich bin ihm gut.
Ich geb' ihm Heu, es ist mir gut.
Weiß und rein will ich sein.

Ein Schaaf war in der Saat,
es aß sich dick und satt,
da kam ein Mann, der war so bös',
der stieß das Schaaf mit Stock und Fuß,
da lief es weg, es lief nach Hauf'.
Iß nie zu viel, du bist kein Schaaf.
Nimm nur das, was dein ist.

Das Haus steht an dem Bach,
es hat nun Dach und Fach,
auch hat es Thür und Thor,
hat Küch' und Stub' und Saal,
und Zaun um Hof und Stall,
ein Baum steht auch da-vor.
Im Haus, so rein und nett,
steht Stuhl und Tisch und Bett.

Ja so ein Buch les' ich mit Lust.
Hier ist die Nuß, gieb sie dem Gust.
Komm vor das Thor, da geht ein Mohr.
Setz' auf den Hut, er steht dir gut.

Es ritt ein Herr, er ritt zu Gast',
sein Gaul lief rasch, ohn' Ruh und Rast,
da stieß im Nu — ich sah' es kaum —
den Hut ihm ab ein Ast vom Baum.
Sieh dich vor! — Lauf nicht so!

Paff! Paff! was war denn das?
Der Mann da an dem Baum —
nun seh' ich ihn — der that den Schuß.
Was schoß er denn? Er schoß das Reh,
das hier noch lief. Nun ist es todt.
O weh! O weh! bist todt mein Reh!
Ach komm, wir gehn das Reh zu sehn. —
Lauf, wer da will, ich steh' hier still.

Komm such' mich nun, ich steck' im Busch.
Wo bist du denn? Ich seh' dich! Husch!
Ach! Ach! was ist denn das?
Sieh nur, ich bin ja naß.
Ich bog den Ast, der war voll Thau;
er riß sich los und macht' mir naß:
den Hut, den Rock, den Sack, den Stock,
das Tuch, da-zu am Fuß den Schuh.

Hier auf dem Teich fuhr ich im Boot,
da kam ein Fisch, der war so roth,
sein Bauch schien weiß zu sein.
Kaum sah' ich ihn, Husch! war er weg.
Ich rief ihm zu: Komm, komm mein Fisch,
ich muß dich sehn, bist gar zu schön;
doch ach, nie kam er mehr!

Sag' mir Staar! wo baust du denn dein Nest?
Ich bau' mein Nest in dem Baum, der hohl ist,
und ein Loch im Stamm hat, wo ich aus und ein kann,
da leg' ich dann mein Ei auf Moos und Heu.

Ist dir denn kein Baum zu hoch?
O nein! der Baum, der hoch ist, der ist mir lieb,
da kann kein Dieb zum Ei; da ist auch rein die Luft,
da geh' ich denn von Ast zu Ast. — Nun so leb' wohl
mein Staar, ich seh' dich alle Jahr.

Anmerkung für den Lehrer. Die Dehnung und Schärfung der Vokale ist bei der Zusammenstellung der folgenden Wörter durchgängig genau beobachtet, jedoch der Raumersparniß wegen nicht immer durch Ueberschriften angedeutet worden.

Zweisylbige Wörter, in welchen die erste Sylbe betont ist.

1) Solche, deren erste oder letzte Sylbe nur aus einem Vokale besteht.

A=ber	A=der	A=del	A=men	a=ßen	A=them
e=del	E=kel	E=sel	e=ben	E=ber	e=her
ih=rer	ih=nen	J=gel	J=sopp	ü=ber	Ue=bel
o=ben	O=fen	O=der	O=per	O=heim	Oh=ren
oh=ne	Aeh=re	ö=de	U=hu	U=fer	Uh=ren
Ei=mer	Ei=ter	Ei=fer	ei=tel	ei=gen	Ei=chel
ei=lig	ei=sig	eu=rig.	A=sche	E=sche	E=cho.
Au=e	hau=e	bau=e	schau=e	Lai=e	Mai=e
Reu=e	Säu=e	scheu=e	thu=e	No=ah	Le=a.

2) Mit gleichartig gebauten, ganz einfachen Sylben, zur Uebung der Sylbentrennung.

Ga=be	Sage	Name	Nahe	Hase	Schade	Schale
Re=be	Rede	Zehe	Lese	Mine	Pike	Pipe
Zo=ne	Mode	Bote	Lohe	Woge	Dose	Schote
Bu=de	Pute	Hufe	Luke	Muse	Buße	Schule
Sä=ge	Käse	Nähe	Löwe	Mühe	Lüge	Büche.
Fah=ne	Lehre	Fähre	Röhre	Bohne	Kohle	Mühle
Muh=me	Fehde	Rhede	Röthe	Ruthe	Pathe	Miethe
Haa=re	Waare	Beere	Leere	Seele	Loose	Boote
Lie=be	Tiene	Diele	Tiefe	Wiege	Zieche	Niete
Rei=be	Leine	Meile	Seife	Feige	Leiche	Seite
Sai=te	Waise	Säule	Säure	Zeuge	Seuche	Beute
Tau=be	Laute	Haufe	Lauge	Laune	Pauke	Pause.

Sa=che	Woche	Küche	Tiſche	Taſche	Wäſche	Maſche
Ar=me	Alte	Arche	Amme	Affe	Eſſe	Elle
Er=le	Erbe	Elbe	Espe	Ecke	Egge	Ebbe
ach=te	ächte	ächze	ätze	öff=ne	inne	Irre
Un=ke	Unze	Ulme	Urne	Anna	Emma	Otto.
bau=en	hauen	kauen	ſcheuen	Maien	Se=en	ſä=en
Bau=er	Mauer	Leier	Feier	Feuer	reuig	thauig.

3) Nach der Ableitung wachſend geſtellt.

ich ge=be	geben	der Geber
ich ba=de	baden	der Bader
ich le=ſe	leſen	der Leſer
ich leh=re	lehren	der Lehrer
ich feh=le	fehlen	der Fehler
ich boh=re	bohren	der Bohrer
ich ſu=che	ſuchen	der Sucher
ich füh=re	führen	der Führer
ich ſie=ge	ſiegen	der Sieger
ich ſchie=be	ſchieben	der Schieber.
ich ze=che	zechen	der Zecher
ich rä=che	rächen	der Rächer
ich wa=ſche	waſchen	der Wäſcher
ich fi=ſche	fiſchen	der Fiſcher
ich po=che	pochen	der Pocher
ich tu=ſche	tuſchen	der Tuſcher
ich hei=ze	heizen	der Heizer
ich rei=te	reiten	der Reiter
ich kau=fe	kaufen	der Käufer.

ich gön=ne	gönnen	der Gönner
ich ken=ne	kennen	der Kenner
ich käm=me	kämmen	der Kämmer
ich ſtel=le	ſtellen	der Steller
ich kar=re	karren	der Kärr=ner
ich ret=te	retten	der Retter
ich bit=te	bitten	der Bitter
ich puf=fe	puffen	der Puffer
ich ſchif=fe	ſchiffen	der Schiffer.
ich haſ=ſe	haſſen	der Haſſer
ich meſ=ſe	meſſen	der Meſſer
ich mäſ=te	mäſten	der Mäſter
ich koſ=te	koſten	der Koſter
ich bac=ke	backen	der Bäcker
ich lec=ke	lecken	der Lecker
ich ſtic=ke	ſticken	der Sticker
ich ſet=ze	ſetzen	der Setzer
ich put=ze	putzen	der Putzer.
die Fal=le	fallen	fällig
die Son=ne	ſonnen	ſonnig
die Schup=pe	ſchuppen	ſchuppig
die Lum=pe	lumpen	lumpig
die Far=be	färben	farbig
die Fal=te	falten	faltig
die Ran=ke	ranken	rankig
die Bin=de	binden	bündig
die Wür=ze	würzen	würzig.

4) Zur Unterscheidung des ie und ei.

Bie=ne	Beine	meine	Miene	scheine	schiene	Leine
Rei=se	Riese	Wiese	Weise	schiede	scheide	Weide
Kie=le	Keile	feile	fiele	reife	riefe	Seife
Zei=le	Ziele	Liebe	Leibe	siehe	seihe	Reihe
sie=de	Seide	beide	biete	zeige	Ziege	Geige
lei=he	liehe	miede	meide	diene	deine	keine
zie=he	zeihe	reibe	riebe	Scheibe	schiebe	Hiebe.

dei=ne Tiene, seine Leine, meine weiße Kiepe,
kei=ne weite Wiese, meine reine liebe Waise.

5) Zur Unterscheidung des ä, e und ö.

Ze=he	zähe,	sehe	sähe,	Seele	Säle	
Fäh=re	Föhre,	Sehne	Söhne,	Hähne	höhne	
zeh=ren	Zähren,	wehren	währen,	Beeren	Bä=ren	
Be=sen	bösen,	denen	tönen,	Sägen	Segen	
Lä=den	lö=then,	näh=ten	Nöthen,	thäten	töd=ten	
Hä=her	höher,	Heerden	hörten,	Häschen	Höschen.	

Aeh=re	Ehre	Oehre.	Dä=ne	deh=ne	Töne
Rä=the	Rede	Röthe.	bäte	bete	böte
lä=ge	lege	löge.	wäge	Wege	wöge
Hä=fen	Hefen	Höfen.	läsen	lesen	lösen
Mäh=ren	mehren	Möhren.	hä=ren	Heeren	hören
Rä=der	Rheder	röther.	räth=lich	redlich	röthlich.

hel=le	Hölle,	Zelle	Zölle,	Stelle	Ställe
stec=ke	Stöcke,	Kerbe	Körbe,	Reste	Röste
Bec=ken	Böcken,	Rechen	röchen,	ken=nen	können.
Ker=nen	körnen,	Wärter	Wörter,	Kärrner	Körner

6) Zur Unterscheidung des i (ie) und ü.

Ziege	Züge,	riebe	Rübe,	Hiebe	hübe
Stiele	Stühle,	Kiele	Kühle,	fiele	fühle
Biene	Bühne,	Miethe	müde,	liege	Lüge
riechen	rügen,	dienen	Dünen,	Riemen	rühmen
sieden	Süden,	vieren	führen,	Ziegel	Zügel.

Liste	Lüste,	Kiste	Küste,	mißte	müßte
Nisse	Nüsse,	Dicke	Tücke,	Wirthe	Würde
missen	müssen,	sticken	Stücken,	Hirten	Hürden
Kissen	küssen,	bitten	Bütten,	girr=ten	gürten
bitter	Mütter,	dingen	düngen,	Dinkel	Dünkel.

7) Zur Unterscheidung des ei und eu (äu).

Eile	Eule,	Kei=le	Keule,	Seile	Säule
Beile	Beule,	beide	Beute,	zeige	Zeuge
leise	Läuse,	feiste	Fäuste,	Scheine	Scheune
leiten	läuten,	reimen	räumen,	heilen	heulen
Eiter	Euter,	heiser	Häuser,	Keifer	Käufer
Meiler	Mäuler,	Reiber	Räuber,	leichter	Leuchter
Ei=er	euer,	Feier	Feuer,	Leier	theuer.

8) Zur Unterscheidung des b und p, d und t, ſ und ß, — j, g, ch und k.

bade	Pathe,	baa=re	Paare,	Bohle	Pohle
Jude	gute,	Jahre	gahre,	jähe	gehe
Hader	Kater,	Zeder	Zeter,	Zider	Zither
Waden	waten,	Boden	Boten,	Todes	tod=tes
mieden	miethen,	siegen	siechen,	rügen	riechen
lagen	stachen	staken,	legen	stächen	stäken.

Weide	Weite,	Seide	Seite,	leide	leite.
eigen	Eichen,	zeigen	Zeichen,	Reigen	Reichen
Feigen	weichen,	taugen	tauchen,	rauben	Raupen
Reiſer	Reißer,	weiſer	weißer,	heiſer	heißer.

Arge	Arche,	Ende	Ente,	Orden	Orten
Deiche	Teiche,	Dorfe	Torfe,	Bäſſe	Päſſe
dannen	Tannen,	Backen	packen,	jucken	gucken
Marder	Marter,	Mandel	Mantel,	Roggen	Rokken.

9) Zur Unterſcheidung der langen und kurzen Vokale.

Tage	Dache,	Wage	Wache,	Sage	Sache
nagen	Nachen,	Magen	machen,	lagen	lachen
Lade	Latte,	Made	matte,	Wade	Watte
Dame	Damme,	Lahme	Lamme,	Rahme	Ramme
laſen	laſſen,	maßen	Maſſen,	Schaafen	ſchaffen
Haken	Hacken,	Raben	Rappen,	laben	Lappen.

alle	Aale,	Falle	fahle,	ſchalle	Schale
naſſe	Naſe,	haſſe	Haſe,	Baſſe	Baſe
wachte	wagte,	ſachte	ſagte,	dachte	tagte
Farren	fahren,	harren	Haaren,	ſcharren	Schaaren
ſatten	Saaten,	ſtatten	Staaten,	Schatten	Schaden
Mannen	mahnen,	bannen	bahnen,	bann=ten	bahnten.

Dohle	Tolle,	Doſe	Doſſe,	Poſe	Poſſe
Schooße	Schoſſe,	Roſe	Roſſe,	Hofe	hoffe
O=fen	offen,	Oder	Otter,	Tod=ter	Dotter
Fuder	Futter,	Puder	Butter,	Buden	Butten.

Motte	Mode,	Schotte	Schote,	Rotte	ro=the
Sonne	Sohne,	Tonne	Tone,	Wonne	wohne
Wochen	Wogen,	pochen	Bogen,	rochen	Rogen.

Keh=le	Kelle,	Fehle	Felle,	Höhle	Hölle
ſtehlen	ſtellen,	ſtählen	Ställen,	wählen	Wällen
Thäler	Teller,	Köhler	Keller,	Hehler	Heller
Fehde	fette,	wehte	Wette,	Stäte	Stätte
beten	betten,	reden	retten,	nähten	netten
weder	Wetter,	Feder	Vetter,	Rheder	Retter.

Rechen	Regen,	zechen	zögen,	ſtechen	ſtächen
ſtecken	ſtäken,	lecken	löken,	rech=nen	regnen
Hechte	hegte,	fechte	fegte,	Mächte	Mägde
Kämme	käme,	kenne	Kähne,	Tenne	Däne
Herren	Heeren,	zerren	zehren,	härten	hörten
Jänner	jener,	Neſſel	Nößel,	göttlich	tödtlich.

Wiege	wiche,	Stiege	Stiche,	Büche	Küche
ſchieſe	ſchiffe,	Wieſe	wiſſe,	Rieſe	Riſſe
Rübe	Ribbe,	Liebe	Lippe,	Kiepe	Kippe
ſiede	Sitte,	Miethe	Mitte,	biete	Bitte
Stiele	Stille,	Thiere	Dürre,	fühle	Fülle
Hüte	Hütte,	ſiegte	ſichte,	Dienſte	Dünſte.

irren	ihren,	innen	ihnen,	binnen	Bienen
pichen	biegen,	Sichel	Siegel,	ſicher	Sieger
Widder	wieder,	Gitter	Güter,	bitter	bieder
Zimmer	Ziemer,	Schiller	Schüler,	Schiffer	Schiefer
ritten	riethen,	picken	Piken,	Biſſen	büßen
ſittlich	ſüdlich,	mißlich	ſüßlich,	ſtichlich	füglich.

10) Durch Nachsylben abgeleitete Wörter.

a) In beiden Sylben kurze Vokale.

salzig saftig heftig bergig richtig züchtig zornig schuldig scheckig witzig rostig lustig buck-lich schicklich sinnlich herrlich nützlich zänkisch kindisch tückisch mürrisch läppisch Herrinn Heldinn Wölfinn Fürstinn Wirthinn Lämchen Päckchen Kätzchen Püppchen Tischchen Böttcher Bettler Sattler Sammler Tischler Zöllner Kellner Schaffner Rechner Täschner.

b) lang-kurz.

gütig mäßig rußig ruhig muthig nöthig bübisch jüdisch modisch komisch neidisch weibisch schädlich täglich möglich höflich gütlich rühmlich ziemlich zierlich dienlich niedlich lieblich leiblich leidlich reichlich reinlich weißlich häuslich käuflich Mädchen Schäfchen Söhnchen Röschen Lieschen Redner Gegner Lügner Nadler Tadler.

c) kurz-lang.

eßbar nutzbar schätzbar schiffbar mannbar sattsam sittsam Schicksal Bisthum Irrthum Schifflein Fischlein Bächlein Säcklein Böcklein.

d) lang-lang.

ehrbar urbar zahlbar zählbar fehlbar fühlbar riechbar theilbar scheinbar reizbar einsam heilsam mühsam ehrsam rathsam Labsal Reichthum Rohheit Bosheit Schönheit Wahrheit Feinheit Feigheit Weichheit Weisheit Taubheit Faulheit.

11) Zusammengesetzte Hauptwörter.

a) In beiden Sylben lange Vokale.

Auflauf Einkauf Eichbaum Weihrauch Zeughaus
Rathhaus Mehlthau Heerschau Meerschaum
Fahrzeug Reitzeug Nachtheil Schienbein Mein-eid
Mahlzeit Saatzeit Hausthier Raubthier Neugier
Aussaat Hausrath Vorrath Zierrath Wohlthat
Jahrzahl Zahljahr Vorfahr Vorkehr Nothwehr
Beifuß Rehfuß Wehmuth Demuth Hochmuth
Weißkohl Fuhrlohn Lein-öhl Baumöhl Oehlbaum.

b) lang-kurz.

Zufall Ursach Aufsatz Aussatz Einsatz Vorsatz
Vorfall Nachhall Fuhrmann Kaufmann Schaaffell
Domherr Hausherr Wahlherr Vorschuß Rohrbusch
Wahnsinn Wahnwitz Vorsitz Nachtisch Weißfisch
Haifisch Garkoch Scharbock Rehbock Rohrstock.

c) kurz-lang.

Anzahl Anmuth Antheil Anlauf Ablauf Umlauf
Abschied Abkehr Umkehr Rückkehr Willkühr Rennthier
Mittag Sonntag Wallrath Kapphahn Backzahn
Mißmuth Wißmuth Rebhuhn Bett-tuch Nußbaum
Rellmaus Netzhaut Fischbein Mitleid Hochzeit.

d) kurz-kurz.

Wirrwarr Mischmasch Waschfaß Wollsack Rückfall
Wallfisch Schellfisch Schallloch Wallroß Wallnuß
Anlaß Ablaß Absatz Umsatz Irrwisch. —
Kürbiß Firniß Marmor Rektor Purpur Kukkuk
Kalmus Mo-schus Mar-schall Scharlach Pallasch.

Zweisylbige Wörter, in welchen die letzte Sylbe betont ist.

a) In beiden Sylben kurze Vokale.

Gelaß Gemach Gedeck Gepäck Gesell Gesetz
Gewäsch Gebüsch Gemisch Gebiß gewiß Gewinn
Genick Geschick Geschirr Geschütz Geschoß Geruch
Genuß Erguß Erlaß Ersatz Verdeck Verfall
Metall Vasall Modell Duell Rebell Pastell
Morast Pal=last Barrett Fa=gott Galopp Koloß.

b) kurz=lang.

A=chat A=laun Anieß Athen J=dee Oval Urin
Al=lee Armee Abtei Geweih Po=et Ru=in na=iv
Altar Vokal Pokal Kanal Fasan Husar Topas
Salat Senat Komet Kameel Musik Kamin Papier
Manier Zenith Miliz Baron Major Figur Natur.
Soldat Pennal Vulkan Barbar Tartar Packet
Kossät subtil Karmin Termin Barbier Turnier
Karnieß Pardon Person Hallor Kattun Kultur.

Befehl Behuf Beruf Besuch Gelag Gemahl
Gefahr gewahr Gewehr Gewähr Gehör Gesäß
Gefäß Gebot Gebet Geräth Gefühl Gewühl
Gebühr Gebiet Gemüth Gesuch Verbot Verstoß
Verhör Verkehr Versuch Verzug Verrath.

bereit Bescheid Beweis geheim gemein Gebein
Geheiß gescheid Geleit Geläut Geheul Geräusch
Verlauf Verkauf Verweis Verein herbei Partei
her=auf vollauf hinein allein allhier empor.

c) lang=lang.

vielmehr nunmehr vorher hierher zeither seitdem.

d) lang=kurz.

hiermit womit vorhin wor=in dar=in warum.

Sätze zur Prüfung und ferneren Uebung des bisher Erlernten.

I. ie und ei.

1. Deine Biene stach ihn in die Beine.
2. Dieser Riese kam von seiner Reise.
3. Zeige mir deine Ziege und seine Geige.
4. Siehe, da geht der Weise auf der Wiese.
5. Ich reibe die Rübe, und du meinest, er riebe sie.
6. Ich diene meine Miethe ab, und ziehe in das Weite.
7. Seine Schienen scheinen neu zu sein.
8. Leihe mir, ich lieh dir; meide sie, ich mied sie.

II. ä, e und ö.

9. In Mähren mehren sich die Möhren.
10. Ich meine, sie läsen so gut wie wir lesen, wenn sie den Sinn dieser Zeichen lösen könnten.
11. Wir hören wenig von den Heeren der Römer.
12. Die Räthe stellten ihn zur Rede.
13. Seinen Zähren der Reue will ich nicht wehren.
14. Ehre und höre den Schöpfer dieser Aehre.
15. Aus dem Holze der Föhre ist diese Fähre gebaut.
16. In diesen Läden löthen sie Scheiben ein.
17. Diese Räder sind röther als jene.
18. In den Häfen liegen Schiffe. Auf den Höfen liegen viele Fässer mit Hefen.
19. Der Kärrner karret Körner auf dem Karren.
20. Unser Wärter kann schon viele deutsche Wörter.
21. Gieb den Böcken Wasser in dem Becken.
22. Stecke die Stöcke weg. Sie können ihn kennen.

III. i und ü.

23. Ich kaufe Beſen-ſtiele und Polſter-ſtühle.
24. Für vier Zügel nahm der Riemer vier Thaler.
25. Ich hörte ihn die Riemen ſehr rühmen.
26. Der Redner lief von der Bühne, da ihn die Biene ſtach.
27. Laß, was nicht dein iſt, liegen, und ſchäme dich zu lügen.
28. Wenn wir den Lüſten dienen müßten, ſo mißten wir das höchſte Gut.
29. Er würde dem Wirthe die Nüſſe geben, wenn er es nicht unter ſeiner Würde hielte.
30. Die Kiſte lag an der wüſten Küſte.
31. An dieſen Stücken iſt nicht viel zu ſticken.

IV. ei und eu (äu).

32. Beide ſcheuten ſich, die Beute zu theilen.
33. Eile die Eule zu fangen, und binde ſie mit dem Seile an dieſe Säule.
34. Zum Reiben hat man Reiber; wer raubet iſt ein Räuber.
35. Der Köhler bauet Meiler; die Thiere haben Mäuler.
36. Der Meier rief am Feuer: nun ſind die Eier theuer.

V. b und p, d und t, ſ und ß, — j, g, ch und k.

37. Mit meinem Pathen will ich mich baden.
38. Dieſe Bohlen kommen aus Pohlen.
39. Die Garben ſtehen hier im Garten.

40. Bis an die Waden waten sie im Wasser.
41. Diese Waise ist weißer und weiser, als jene.
42. Es war ein heißer Tag, als sie die Reiser las.
43. Ich will dir die Zeichen zeigen, die den alten Eichen eigen sind.
44. Ich kaufe alle Jahre das gahre Leder von dem guten Juden.
45. Gust, geh' je weiter je lieber von dem jähen Felsen.
46. Gaffe, gähne, geize nie; gerne gieb, scheu' keine Müh!
47. Danke dem Geber jeder guten Gabe!
48. Mein Gönner ist ein Kenner guter Gärten.

VI. Lange und kurze Vokale.

49. Die Eule saß am Tage auf dem Dache.
50. Ich dachte an dich, ehe es tagte.
51. Bei der Wache an der Wage laden sie Latten auf.
52. Den matten Maden kann der Schatten schaden.
53. Hänge die Hacken an den Haken.
54. Die Falle hat eine fahle Farbe.
55. Er kam mit dem Basse zu meiner Base.
56. Mit den Schaafen hat er viel zu schaffen.
57. Mit den Farren wollen sie die Last fahren.
58. Ganze Schaaren Staare scharren im Sande.
59. Jene Dame sah vom Damme dem lahmen Lamme auf der Weide zu.
60. Seine Mannen mahnen ihn, Allen zu zahlen. Sie bannten die Feinde, und bahnten ihm Weg.

61. Der Maurer nahm die Kelle, und rief aus voller Kehle: nun schürzet vor die Felle, und daß mir keiner fehle.
62. Der Köhler war im Keller, und nahm dem Hehler den letzten Heller.
63. Jener Rheder war euer Retter, er scheute weder die Wellen noch das Wetter.
64. Ohne dich stäken wir da, wo sie stecken.
65. Es mag auch regnen, wir rechnen doch auf dich.
66. Ich fechte in dem Zimmer, das sie eben fegte.
67. Sie nähten einen netten Rock.
68. Wir hörten vom Härten des Stahles reden.
69. Ich miethe in der Mitte der Stadt ein Haus.
70. Er riß die Stiele in der Stille ab.
71. Was hast du wider diesen Widder.
72. Der Schiffer ladet Schiefer; sein Schiff steht schief.
73. Ich werde die Bienen binnen kurzer Zeit kaufen.
74. Hinter dem Gitter liegen Güter.
75. Der Deutsche ist bieder. Die Galle ist bitter.
76. Für diesen Bissen mußte er viel büßen.
77. Hüter, hüte deine Hütte und diese Hüte.
78. Der Sieger war seines Sieges nicht sicher.
79. Eine Stiege hat 20 Stück. Stiche thun weh.
80. Die Dose lieh er mir in Neustadt an der Dosse.
81. Ich ritt auf einem Rosse, und sah die weiße Rose.
82. An der Oder sah ich die erste Otter.
83. Der Wilde will auf seinen Bogen pochen.
84. Er verbot seinem Sohne in die Sonne zu sehen.

85. Schon seit vier Wochen toben die Wogen des Meeres.
86. Jene Dohle hat eine Tolle auf dem Kopfe.
87. In diesen Buden liegen viele Butten.
88. Ich kaufe ein Fuder Heu zum Futter für's Vieh.
89. Man kann Puder aus Weizen und Butter aus Sahne machen.

VII. Wörter mit entgegengesetzter Betonung der Sylben.

Al=le	Al=lee	Arme	Armee	Abte	Abtei.
allen	allein	Alter	Altar	Natter	Natur
kommet	Ko=met	tappet	Ta=pet	packet	Packet.
ge=bet	Gebet	staket	Stacket	gähret	Geräth
Regel	Regal	A=them	A=then	eigen	Eugen
Uhren	U=rin	Karmen	Karmin	Turner	Turnier.
schaffet	Schafott	sonnet	Sonnett	ballet	Ballett.

90. Alle Arme der Armee gehen hier in der Allee.
91. Im Alter noch kam er zu diesem Altar.
92. Kommet und sehet den schönen Komet.
93. Tappet lies richtig und auch das Tapet.
94. Packet recht fest und gut das Packet.
95. Ihr staket ja hinter dem alten Stacket.
96. Es gähret das Bier nur in diesem Geräth.
97. Nun merke dir: gebet und auch das Gebet.
98. Der Athem des Menschen, die Stadt hieß Athen.
99. Wie eigen benahm sich der gute Eugen. —
100. Sonnet euch und singet ein Sonnett.
101. Ballet nun die Faust, und tanzet ein Ballett.
102. Schaffet nun den Leichnam vom Schafott.
103. Diese Rosse liefen im Galopp.

VIII. Einige Sprüchwörter und Denksprüche.

1. Eile mit Weile. 2. Alles zu seiner Zeit.
3. Jedem das Seine. 4. Lohne das Böse mit Gutem.
5. Heute roth, morgen todt. 6. Ende gut, Alles gut.
7. Wie die Arbeit, so der Lohn.
8. Nach der Arbeit ist gut ruhen.
9. Wer nicht hören will, muß fühlen.
10. Wäre kein Hehler, so wäre auch kein Stehler.
11. Nicht mehr thun ist die beste Reue.
12. Wohl-thun ist Gott lieber denn Opfer.
13. Höreſt du etwas Böses, so sage es nicht nach.
14. Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht.
15. Wenn sie sagen: komm mit uns, so gehe nicht mit ihnen.
16. Gott siehet alle Herzen, und höret alle Worte; er ist an jedem Orte, und weiß auch, ob du fleißig biſt.

17. Morgen! Morgen! nur nicht heute,
Sagen nur die faulen Leute.
Morgen! Heute will ich ruhn!
Morgen jene Lehre fassen,
Morgen diesen Fehler lassen,
Morgen dieß und jenes thun!

18. Heute! Heute! nein, nicht morgen
Will ich für mein Lernen sorgen,
Heute will ich fleißig sein!
Heute diese Lehre fassen,
Heute jenen Fehler lassen,
Heute leben gut und rein!

Einsylbige Wörter, die vor dem Vokale mehrere Konsonanten haben.

1. schla Schlaf Schleim schlau, schlaff Schlamm schlimm schlich Schluck Schluß.
2. schma schmal Schmach Schmaus, schmiß Schmatz Schmutz Schmuck schmück'.
3. schne Schnee schneit Schnur, schnell schnitt.
4. schro Schrot Schrei schrie schrieb schreib, Schritt Schreck schroff.
5. schwei Schwein Schweiß Schweif schweig schwieg schwül schwer Schwan Schwamm.
6. stei steil Stein steif steig Stall Stamm starr Staub Stab Steg Stoß Stör.
7. spee Speer sperr' Speck Spitz Spatz Spott speit Spiel Span Spaß Spath.
8. zwa zwar zwei Zweig, Zweck zwack' zwick' Zwist (zwic=ken zwir=nen zwi=schen).
9. kwa qua Qual quäl' quer, Quell quill quoll quitt Quast (Quäst=chen quet=schen).
10. pfa Pfad Pfahl Pfuhl Pfühl Pfeil Pfau pfui Pfiff Pfaff Pfarr Pfost (Pföst=chen).
11. blau Blei bleich bleib blieb bloß Blut, Block Blick Blitz Blatt blaß Blech.
12. pla Plan plag' platt plätt' Platz Plötz Plüsch.
13. splei spleiß spleißt spliß Splitt (Split=ter).
14. brau braun Braut Brei breit Brief brav Brot Brut, Brett Bruch Brust.
15. pra Prag Prahm prahl' prall' prell' Preis.
16. spra sprach Spree Spreu, Spruch sprich (Spre=cher Spra=che).

17. drei dreist drein drauf Draht trat, drisch Drell Druck drück'. (drück=te druck=te).

18. treu trau traun Traum traut Trug Trog Thron Thran Thrän', Tritt Trott Trupp.

19. streu Streu Stroh Strom Strauch Strauß, straff Strich Strick. (stric=ken Strick=chen).

20. ᴗ wra Wrack. (Wrac=ke Wriet=zen).

21. ᴗ fra Frack Fritz friß frisch Frosch fromm Frau frei froh früh. (Früh=stück).
22. pfri pfrie Pfriem. (Pfrie=men Pfriem=chen).

23. flu Flug Flur Fluth Floh Flor flog flieg' flott flach Fluß Fleck Fleiß. (flei=ßig).
24. pflu Pflug pflüg' pfleg', pflück' Pflock Pflaum. (Pflau=men Pfläum=chen).
25. glu Gluth Glied gleich Gleis gleit', glitt Glück gluck glatt glätt'. (glät=ten).
26. kla klar Klee klein Kleid. (Claſ=se claſ=ſisch).
27. sla Sla=we Sla=wen Sla=winn sla=wisch.
28. scla Scla=ve Scla=ven Scla=vinn scla=visch.

29. gna Gnad' g'nug Gneiß. (Gna=de gnä=dig).
30. knau Knaul Knauf kneif' Knie knie't knie'st Kniff Knick Knack Knall. (knal=len).
31. grau Graus graut Greis Gram Grimm Griff.
32. krau kraus Kraut Kreis Kram Krimm. (Cre=dit).
33. skru = Scru Skru=pel Scru=pel Scrib=ler.

34. sze = Sce, die Sce=ne, das Scep=ter.
35. ske, das Sce=lett, der Scor=but, die Skiz=ze.
36. sma, der Sma=ragd, die Smal=te.

Einsylbige Wörter, in welchen sich die Konsonanten am Anfange und Ende anhäufen.

Anmerkung. Zur Vermeidung vieler Störungen bei dem Lesenlehren ist vor jeder zweifelhaften Grundsylbe angedeutet, ob sie, und die ihr folgenden Wörter, kurz (◡) oder lang (—) gesprochen werden sollen.

1. ◡ ab Abt. ◡ ap apf Napf Napfs.
2. app Krapp knapp knappt klappt Klapps klappst knappst schnappst tappst.
3. — ab gab Rab' Grab grabt trabt schabt schab's schabst gabst labst trabst, Papst.
4. — eb heb' hebt gebt webt lebt klebt Krebs kleb's klebst strebst schwebst.
5. — äb gäb' gäbt gäb's gäbst gräbst gräbt's.
6. epp Krepp kreppt schleppt schlepp's schleppst.
7. öpp öpps Schöpps.
8. ◡ öp öpf köpf' köpft knöpft schöpft schröpft. schöpf's schöpfst köpfst knöpfst schröpfst.
9. ieb lieb liebt siebt schiebt schriebt schrieb's schriebst schiebst siebst liebst giebst.
10. ◡ ip ips Nips Gips Knipps knippst.
11. — üb übt üb's übst trübst, übt's trübt's.
12. ◡ üb übsch hübsch.
13. ◡ üp üpf hüpf' hüpft schlüpft knüpft knüpf's knüpfst hüpfst schlüpfst.
14. — ob obt lobt tobt Obst tobst lobst, Propst.
15. ◡ op opf Topf Zopf Knopf Kropf Pfropf Kopf Kopfs Topfs Zopfs Knopfs Kropfs Tropfs tropfst stopfst klopfst pfropfst pfropft tropft stopft klopft klopft's stopft's.

16. — ub Schub grub grubt grub's grubst.
17. ◡ up upf upft rupft tupft zupft schnupft schnupf's schnupfst rupfst zupfst.

18. aub Raub raubt schraubt schnaubt glaubt glaub's glaubst schnaubst schraubst.
19. aup aupt Haupt raupt raupst Haupt's.

20. eib reib reibt treibt schreibt bleibt, reib's reibst treibst schreibst bleibst.
21. äub äubt stäubt sträubt sträubst stäubst.
22. äup äupt stäupt stäupst stäupt's.

23. — ak stak stakt quakt quakst stakst.
24. ◡ ac Act Tact Tacts Acts.

25. ◡ ack Pack packt hackt zwackt knackt knacks knackst zwackst sackst packst backst.
26. ◡ eck weck weckt deckt reckt schreckt Schrecks schreckst streckst weckst deckst leckst neckst.

27. — ök lök' lökt blökt blökst blökt's.

28. iek quiek' quiekst quiekt's.
29. ◡ ick schick schickt zwickt spickt strickt Stricks strickst stickst spickst zwickst.

30. ◡ ück rück rückt drückt schmückt pflückt pflück's pflückst schmückst drückst drückt's.

31. ◡ ock Stock stockt lockt brockt brock's brockst stockst lockst lockt's.

32. ◡ uck Druck druckt zuckt schluckt Schlucks schluckst spuckst zuckst druckst druckt's.
33. — uk Spuk spukt Spuks spukst spukt's.
34. auk pauk paukt paukst.

35. — ad Grad Grads Bads badſt ladſt ſchadſt.
36. — at bat bat's batſt thatſt rathſt.
37. — ät ſpät räth räth's räthſt.
38. äht ſpäht bläht kräht ſchmäht ſchmäht's.
39. eht ſteht fleht dreht dreht's geht's.

40. — öt flöt' flötſt röthſt löthſt Flötz.
41. — et bet' betſt. — ed red' redſt.

42. ett Bett Betts bettſt kettſt rettſt wettſt.
43. ätt glätt glätt's glättſt plättſt.

44. ied mied mied's miedſt ſiedſt ſchiedſt.
45. iet biet biet's bietſt riethſt miethſt.
46. ieht ſieht ſieht's zieht's lieht's flieht's.
47. üht glüht ſprüht ſprüht's glüht's blüht's.
48. — üt hüt' hüt's hütſt brütſt.
49. itt bitt bittſt kittſt littſt rittſt ſtrittſt.

50. — ot Brot Brots Schrots ſchrotſt botſt.
51. eid leid leid's leidſt meidſt neidſt ſchneidſt.
52. eit reit reit's reitſt ſchreitſt ſtreitſt ſpreitſt.
53. eut ſcheut ſtreut freut beut beutſt.

54. — af Graf traf traf's trafſt ſtrafſt ſtraft's.
55. aff raff rafft raff's raffſt gaffſt ſchaffſt.
56. o af aft Saft Schaft Haft haft's haftſt.
57. eff Reff Treff Treffs trefft trefft's.
58. — äf träf' träf's träfſt ſchläfſt ſchläft's.

59. ief rief rieft rief's riefſt triefſt ſchliefſt.
60. o if iſt Schrift Gift Gifts Stifts ſtiftſt.
61. iff Schiff ſchifft ſchlifft trifft grifft knifft.
Schiffs ſchiffſt ſchliffſt triffſt griffſt kniffſt.
62. — üf prüf prüft prüf's prüfſt prüft's.

63. ◦ of oft hofft hofft's sofft's soffst hoffst.
64. ◦ uf uft Gruft Kluft Schuft Schufts.
65. — uf uft ruft schuft schuf's schufst schuft's.

66. auf Kauf Kaufs kaufst taufst raufst rauft's.
67. äuf häuf häuft häuf's häufst säufst träufst.
68. eif greif greift streift schleift schleif's schleifst greifst streifst schweifst schweift's.

69. euf eufz eufzt seufzt.

70. — ag lag lag't plagt klagt fragt frag's fragst plagst klagst, klagt's fragt's schlagt's.

71. — ach stach stach't stach's stachst sprachst.

72. ◦ ach acht lacht wacht Macht Nacht Nachts. fachst wachst lachst machst krachst kracht's.

73. — eg leg legt leg's legst pflegst, pflegt's.
74. — äg träg trägt trägst wägst wägst's schlägst's.

75. ◦ ech zech' zecht recht schlecht Knecht Specht. rechts brecht's Knechts Spechts, rechtst.

76. ◦ ech echz lechz' lechzt.
77. ◦ äch ächz' ächzt krächzt.

78. ieg Krieg kriegt siegt liegt fliegt schwiegt Kriegs Siegs stieg's bieg's wieg's schwieg's kriegst siegst stiegst schmiegst schwiegst.

79. iech siech kriech' kriechst kriecht's.

80. — üg lüg' lügt rügt rügst trügst lügst pflügst.

81. ◦ ich dich dicht Wicht Licht Pflicht bricht Stichs wich's glich's brich's sprich's Strichs stichst wichst glichst brichst sprichst strichst nichts Wichts Lichts bricht's spricht's schlicht's richtst sichtst lichtst flichtst schlichtst schichtst.

82. — og wog wogt logt logst wogst wogst's bogst's.
83. o och Koch kocht pocht pochst kochst kocht's rocht's.
84. — ug Krug klug schlug schlug's schlugst trugst.
85. — uch such sucht flucht Fluchs fluchst flucht's.
86. o ucht Zucht Sucht Flucht Frucht Schlucht schluchz' schluchzt.

87. aug saug saugt saug's saugst saugt's taugt's.
88. auch Rauch raucht braucht schmaucht schmauch's schmauchst brauchst, braucht's jauchz' jauchzt.

89. eig zeig' zeigt neigt steigt schweigt schweigst zeigst neigst steigst, steigt's.

90. eich reich reicht leicht gleicht bleicht schleicht schleichst gleichst bleichst streichst, streicht's.

91. eug Zeug zeugt Zeugs zeugst beugst.
92. euch eucht leucht' feucht, feuchtst leuchtst.

93. ahl Mahl mahlt zahlt prahlt strahlt Strahls strahlst mahlst zahlst prahlst stahlst.

94. o al alb halb Kalb kalbt salbt salbst.
95. o al ald bald Wald, alt halt kalt galt galtst.
96. o al alf half halft half's halfst, halft's.
97. o al alg Talg Balg balgt Balgs balgst.
98. o al alk Kalk Schalk walk walkt walkst.

99. all Hall hallt ballt fallt schallt Schalls schallst wallst ballst prallst knallst schnallst.

100. o al alm Halm Psalm Psalms Qualms qualmt.
101. o al als Hals halt's falt's galt's spalt's.
102. o al alz Salz Malz Falz Pfalz Schmalz salzt malzt falzt walzt schnalzt. faltst galtst schaltst spaltst schnallt'st.

1. ehl Mehl Fehl fehlt stehlt Fehls fehltst fehlt's.
2. ell ellt bellt stellt schnellt schnellst prellst.
3. elb gelb selb selbst. ölb wölb' wölbt wölbst.
4. eld Feld Geld Held meld meld's meldst.
5. elt Zelt Welt Belt Belts. elf elft helft helft's.

6. elch welch Kelch Kelchs.
7. elg schwelg' schwelgt schwelgst schwelgt's.
8. elk welk welkt melkt melkst welkst welkt's.
9. elm Helm Schelm Schelms Helms. els Fels Wels.

10. elz Pelz Stelz' Schmelz schmelzt. wälz' wälzt.
11. ält hält hält's hältst. ällt fällt fällst fällt's.
12. alsch falsch. älsch wälsch wälscht fälscht fälschst.
13. ähl wähl' wählt zählt zählst wählst wählt's.
14. — ält schält schmält schmälst schälst quälst quält's.

15. iel ielt hielt zielt schielt spielt Spiels Ziels zielst fielst schielst spielst, hieltst.
16. iehl stiehl stiehlt stiehl's stiehlst, stiehlt's.
17. ühlt wühlt fühlt fühlst wühlst spühlst spühlt's.

18. ill still stillt stillst will's willst quillst.
19. üll füll' füllt füll's füllst brüllst brüllt's.

20. ilz Filz Pilz Milz schmilz schmilzt.
21. ilf Schilf hilf hilft hilf's hilfst hilft's.
22. ilg tilg tilg't tilg's tilgst. ilch Milch.
23. ild Bild wild Schild Schild's. gilt schilt schiltst.
24. ülp stülp' stülpt stülp's stülpst.

25. oll roll rollt rollst sollst zollst schmollst.
26. old hold Gold Golds. olz Holz Stolz schmolz.
27. olch Lolch Dolch Dolchs. olk Volk Volks.
28. olg folg' folgt folgst folgt's. olf Wolf Wolfs.

29. — ol hol' holt hol's holst kohlst, holt's holst's.
30. — ul spul spult spul's spulst spult's spulst's.
31. ◡ ul uld Huld Schuld. ult Pult Pults Puls.
32. aul faul fault mault maulst faulst fault's.
33. eil Heil heilt Heils heilst feilst keilst keilt's.
34. eul eult heult heulst heult's.

35. — am Scham kam kam't kam's kamst.
36. ahm ahmt nahmt nahm's nahmst nahmt's.

37. amm Damm dammt stammt schwammt flammt
Damms Wamms Stamms Schwamms.
dammst stammst schwammst flammst.
dammt's stammt's schwammt's flammt's.

38. Amt. amp ampf Dampf Kampf Krampf
Krampfs Dampfs Kampfs stampf's
stampfst dampfst strampfst
dampft stampft strampft.

39. ◡ em emd Hemd fremd. ems Gems.
40. emm emmt hemmt schwemmt klemmt klemmst
schwemmst hemmst hemmt's.
41. ähm ähmt zähmt lähmt nähmt nähmst kämst.
42. ämm dämm' dämmt dämm's dämmst kämmst.

43. ◡ äm ämp ämpt krämpt krämp's krämpst.
44. ◡ ämp ämpf' dämpf' dämpft dämpfst kämpfst.

45. iem ziem ziemt ziemst ziemt's.
46. imm nimm nimmt stimmt schwimmt glimmt
glimmst nimmst stimmst schwimmst klimmst.

47. impf' Schimpf Glimpf, impft schimpft.
Schimpfs Glimpfs, impfst schimpfst.
48. omm komm kommt kommst klommst frommst.

49. umm brumm' brummt brummst brummt's.
50. ump umpt pumpt lumpt plumpt plumpst.

51. umpf Rumpf dumpf stumpf Sumpf Sumpfs Rumpfs Strumpfs Trumpfs trumpfst schrumpfst, schrumpft trumpft.

52. eim Reim reimt leimt schleimt keimt keimst reimst leimst schleimst schleimt's.

53. äum säum' säumt säumst zäumst schäumst.

54. — an Gran Krahn Thran Bahn bahnt zahnt Zahn zahnst mahnst bahnst bahnt's.

55. ann spann spannt spannst bannst kannst.
56. and Band fand Hand Land Rand Sand Wand band's fand's stand's Lands Rands Strands schwand's schwandst standst fandst bandst.

57. ᵕ anf Hanf Hanfs. anft sanft.
58. ᵕ ans Hans Gans kann's Mann's.
59. ᵕ anz ganz Kranz Tanz tanzt schanzt pflanzt.
60. ehn dehn' dehnt lehnt Lehns lehnst sehnst.
61. ähn wähn' wähnt gähnt gähnst wähnst wähnt's.
62. öhn stöhn' stöhnt stöhnst höhnst fröhnst fröhnt's.
63. — ön tön' tönt krönt krönst tönst tönt's.

64. ennt nennt kennt kennst rennst trennst.
65. ᵕ end' send' wend' wend's wendst sendst spendst.
66. ᵕ änd schänd' schändst bändst fändst pfändst.
67. ᵕ änz glänz' glänzt kränzt schwänzt.
68. ᵕ enf Senf. ᵕ ensch Mensch. ᵕ enz Lenz.

69. ien dien' dient dien's dienst schienst.
70. ᵕ ind Kind Wind bind bind's bindst findst.
71. ᵕ int Splint Quint. ᵕ ins Zins. ᵕ inz Prinz.

72. in Sinn sinnt spinnt spinnst rinnst sinnst.
73. — ün grün grünt grünst. ühn kühn glühn sprühn.
74. ohn Frohn Lohn lohnt Lohns lohnst lohnt's.
75. — on schon schont schonst thronst. ond Mond.
76. o on son sonst. Sonn' sonnt sonnst sonnt's.

77. und wund Hund Bund. unt bunt. unst Zunst
78. uns unst Dunst Kunst Gunst. unzt grunzt.
79. unsch Wunsch Punsch punscht Punschs punschst.
80. aun aunt staunt raunt raunst staunst.
81. eund Freund. äunt zäunt zäunst zäunts.
82. eind Feind. weint weinst scheinst scheint's.
83. eins Weins Mains Mainz meint's weint's.

84. — ar Art Bart war't spart sparst warst haarst.
85. — Barts spart's haart's. Harz Quarz Arzt.
86. o ar art hart wart' Quart Quarts schwarz.
87. harrt karrt scharrt schnarrt knarrt quarrt.
88. harrst karrst scharrst schnarrst knarrst quarrst.
89. karrt's scharrt's schnarrt's knarrt's quarrt's.

90. o ars Mars. arl Karl. arn warn warnt warnst.
91. arm Harm warm Schwarm Schwarms Darms.
92. arf warf darf scharf. arsch Marsch barsch.
93. ard ward wardst. arb warb warbst darbst.
94. arg karg Sarg Sargs. archt schnarcht schnarchst.
95. ark stark Quark Mark Marks Markt Markts.

96. ehr ehrt mehrt zehrt kehrt lehrt wehrt Werth.
97. — erst leerst lehrst zehrst kehrst, kehrt's Werths.
98. ähr nähr' nährt fährt währt währst fährst.
99. — ör hör' hört stört schwört schwörst schwört's.
100. Erd' Herd Pferd. Schwert schwärt klärt klärst.

1. ◦ erb erbt erbſt Herbſt gerbſt Zerbſt.
2. ◦ ärf ſchärf' ſchärft ſchärf's ſchärfſt ſchärft's.
3. ◦ erg Berg Werg Zwerg Zwergs Bergs Wergs.
4. erk Werk merk' merkt merk's merkſt merkt's.
5. ärk ſtärk' ſtärkt ſtärk's ſtärkſt ſtärkt's.

6. erl Kerl Schmerl. herrſch' herrſcht herrſchſt.
7. ern Stern gern lern' lernt lernſt lernt's.
8. ärm Lärm lärmt wärmt ſchwärmt ſchwärmt's wärm's Lärms lärmſt wärmſt ſchwärmſt.

9. ◦ ers Vers. Werſt berſt' ſperrſt. ärz März.
10. erz Scherz Schmerz Herz herzt ſcherzt ſchmerzt.

11. ier Zier ziert Viert. Biers zier's zierſt ziert's.
12. — ür ſpür' ſpürt für's ſpür's ſpürſt ſpürt's.
13. ühr führ' führt führ's führſt führt's rührt's.
14. irr irrt irrſt girrſt klirrſt ſchwirrſt ſchwirrt's.
15. irth Wirth. ird wird wird's wirſt. ürſt Fürſt.
16. irb wirb wirbt ſtirbt ſtirbſt wirbſt wirbt's.
17. irp zirp zirpt zirpſt. irl Quirl Quirls quirlt.

18. irf wirf wirft wirf's wirfſt wirft's.
19. ürf dürf dürft ſchlürft ſchlürfſt ſchlürft's.
20. ürch fürch fürcht' fürcht's fürcht'ſt.
21. irſch Hirſch knirſch knirſcht knirſcht's.
22. irg birg birgt birg's birgſt birgt's.
23. ürg würg würgt würg's würgſt bürgſt bürgt's.
24. ürk Türk. irk wirk' wirkt wirkſt wirkt's.

25. irm Schirm Schirms ſchirmſt ſchirmt ſchirmt's.
26. ürm thürm' thürmt thürmſt ſtürmſt ſtürmt's.
27. irn Stirn Zwirn Zwirns zwirnt zwirnſt zwirnt's.
28. ürn zürn' zürnt zürnſt zürnt's.
29. ürz ſtürz' ſtürzt kürzt würzt ſchürzt.

30. ohr Rohr Rohrs bohr's bohrſt bohrt bohrt's.
31. — ort ſchort ſchor's ſchorſt ſchworſt Bort Borts.
32. o Ort dort Wort Worts. Nord Mord Mords.
33. orb Korb Korbs. orf Schorf Dorf Dorfs.
34. orm Norm Form formt form's formſt formt's.
35. orn Born Dorn Horn vorn Sporn Zorn Zorns Dorns Horns Sporns ſpornſt ſpornt ſpornt's.

36. org Borg borgt ſorgt ſorgſt borgſt borgt's.
37. orch Storch Storchs. horch horcht horchſt horcht's.
38. ork Kork Korks. orſt Horſt Forſt borſt borſt's.
39. orſch morſch Dorſch forſch' forſcht forſchſt.

40. Uhr fuhr fuhrt fuhr's fuhrſt fuhrt's fuhrſt's.
41. — ur ſchur Spur Schnur Schwur Schwurs.

42. o urf Wurf Wurfs. urg Burg. urcht Furcht.
43. urm Thurm Thurms. turn turnt turnſt turnt's.

44. urt Gurt knurrt knurrſt ſchnurrſt ſchnurrt's.
45. urſt Wurſt Durſt Durſt's. urz kurz Sturz.

46. Aas las laſ't raſ't graſ't glaſ't blaſ't blaſt's laſt's raſt's graſt's glaſt's.
47. o As Aſt Aſts haſt's Gaſts Maſts Quaſts.
48. — aß ſaß maß Spaß ſpaßt fraßt fraßt's ſpaßt's.
49. o aß laß Haß haſſt laſſt paſſt faſſt faſſt's paſſt's.

50. — ähſt blähſt krähſt ſpähſt ſchmähſt ſchmähſt's ſähſt's mähſt's nähſt's krähſt's ſpähſt's.

51. — äſ't läſ't bläſ't. äßt mäßt fräßt fräßt's.
52. o äſt mäſt mäſt's. äſſt läſſt näſſt näſſt's läſſt's.
53. ehſt flehſt gehſt ſtehſt drehſt drehſt's flehſt's.
54. o eſt Neſt Neſts Reſts Feſts.
55. eſſt meſſt freſſt preſſt preſſt's freſſt's meſſt's.

56. ieſ't wieſ't lieſ't lieſt's blieſt's prieſt's.
57. ie'ſt ſpie'ſt knie'ſt ſchrie'ſt ſchrie'ſt's ſpie'ſt's.
58. iehſt fliehſt fliehſt's ſiehſt's ziehſt's liehſt's.
59. ießt ſpießt ſchließt ſprießt ſprießt's ließt's.
60. iſſt friſſt friſſt's wiſſt's miſſt's Miſts biſt's.
61. ühſt mühſt wüſt blühſt glühſt glühſt's ſprühſt's.
62. — üßt büßt grüßt grüßt's büßt's.
63. üſſt müſſt wüſſt' küſſt küſſt's müſſt's wüſſt's.

64. ohſt drohſt flohſt flohſt's drohſt's.
65. oſt Froſt Froſts Moſts Noſt's koſt's koſt'ſt.
66. — oßt ſtoßt ſchloßt ſchloßt's ſtoßt's.
67. oſſt goſſt ſchloſſt floſſt ſproſſt ſchoſſt ſchoſſt's.
68 öhſt flöhſt röſt' tröſt' tröſt's röſt's flöhſt's.
69. — ößt ſtößt flößt flößt's ſtößt's.
70. öſſt ſchöſſt flöſſt ſchlöſſt göſſt göſſt's ſchöſſt's.

71. uhſt ruhſt thuſt thuſt's Wuſt's. fußt fußt's.
72. uſſt muſſt wuſſt' wuſſt's muſſt's. Guſt's.

73. auſ't hauſ't ſauſ't brauſ't ſchmauſ't ſchmauſt's.
74. au'ſt bau'ſt brau'ſt grau'ſt trau'ſt trauſt's.
75. äuſt bläu'ſt dräu'ſt freu'ſt ſtreuſt ſtreuſt's.
76. eiſ't weiſ't reiſ't preiſ't kreiſ't ſpeiſ't ſpeiſ't's.
77. eihſt weihſt reihſt, frei'ſt ſchrei'ſt ſpei'ſt ſpeiſt's.
78. eißt weißt reißt beißt heißt ſchweißt ſchweißt's.

79. — aſch draſch draſch's draſcht draſchſt draſcht's.
80. — äſch dräſch' dräſch's dräſcht dräſchſt dräſcht's.
81. e aſch waſch waſcht naſcht naſchſt haſchſt haſcht's.
82. e äſch wäſch wäſcht wäſchſt wäſcht's dreſcht's.
83. e öſch löſch' löſcht löſchſt löſcht's dröſcht's.
84. e oſch droſch droſch't droſch's droſchſt droſcht's.

85. ◡ isch Fisch fischt wischt mischt zischt drischt drischst fischst wischst mischst zischst zischt's.
86. ◡ usch husch huscht huschst pfuschst pfuscht's.
87. ausch Rausch rauscht lauscht lauschst tauschst.
88. eisch Fleisch fleischt fleischst kreischst heischst.

89. ◡ atsch patsch patscht platscht klatscht quatscht patschst platschst klatschst quatschst.
90. etsch quetsch quetscht quetschst fletschst.
91. itsch glitsch glitscht glitschst pritschst pritscht's.
92. ietsch quietsch quietscht quietschst quietscht's.
93. utsch rutsch rutscht rutschst rutscht's.
94. eitsch peitsch peitscht peitschst peitscht's.

95. atz kratz kratzt platzt schmatzt schwatzt.
96. etz Netz netzt setzt hetzt wetzt letzt jetzt.
97. itz Sitz sitzt blitzt schwitzt spitzt spritzt.
98. ütz nütz nützt stützt schützt schüttst.
99. otz Klotz Trotz trotzt strotzt.

100. utz Schutz Trutz Putz putzt stutzt schmutzt.
101. auz hauz plauz Kauz Schnauz' schnauzt.
102. euz Kreuz kreuzt schnäuz' schnäuzt.
103. eiz Reiz reizt heizt beizt spreizt.

Hier lautet x, chs, gs und cks wie ks.

ax Axt Tax, Dachs Wachs Sachs Lachs stracks.
ex ext Text hext, Klecks sechs wächs wächst.
ix fix, wichs' wich=sen Büchsen Füchsen.
ox box boxt bo=xen, Ochs Och=sen Oechs=chen.
ux Kux Bux=baum Buchs=baum Luchs Fuchs flugs.
— uchs Wuchs wuch=sen wuchsest wuchset.

Die Naſenlaute ng und nk.

ang bang lang Fang Rang Drang Strang Klang Zwang zwang't klang't drang't ſang't fang't. Zwangs Klangs Strangs Drangs Rangs Fangs zwangſt ſchwangſt ſchlangſt drangſt ſprangſt.

eng ſeng' meng' ſpreng' ſprengt mengt ſengt ſeng's ſengſt mengſt ſprengſt ſprengt's.

äng häng' hängt fängt drängt ſprängt ſchwängt hängſt längſt fängſt ſchlängſt drängſt drängt's.

ing Ding Ring ging hing fing ſing' ſingt hingt hingſt zwingſt bringſt ſpringſt ſpringt's.

üng düng' düng's düngſt jüngſt düngt düngt's.

ung jung Sprung Schwung Schwungs. dungſt.

ank Bank Dank Zank Schrank Trank Tranks Zanks zankſt ſankſt dankſt ſchwankſt ſchwankt's.

enk lenk' denk' denkt lenkt henkt ſenkt ſenkſt denkſt ſchenkſt ſchwenkſt ſchwenkt's.

änk tränk tränkt kränkt kränkſt ſänkſt.

ink Fink Wink Zink flink trink trinkt ſchminkt hinkt winkt ſinkt ſtinkt blinkt blinkſt winkſt ſinkſt hinkſt ſtinkſt ſtinkt's.

ünk dünk dünkt dünkſt dünkt's.

unk Funk Strunk Prunk. Punkt tunkt tunkſt.

ſan=geſt ſankeſt, ſanget ſanket, ſangen ſanken
ſchwan=gen ſchwanken, rangen ranken, rangeſt rankeſt.

ſen=gen ſenken, ſenget ſenket, ſeng=ten ſenkten.
dün=gen dünken, dünget dünket, düng=ten dünkten.

ſin=gen Finken, ſingen ſinken, ſingend ſinkend.
hin=geſt hinkeſt, klingeſt klinkeſt, klingend klinkend.

Die Frau wäſcht. Das Gras wächſt. Der Baum grünt.
Die Frucht reift. Das Obſt kühlt. Der Dieb ſtiehlt.
Der Stein fällt. Der Rauch ſteigt. Der Wind brauſ't.
Der Stern glänzt. Der Mond ſcheint. Das Kind weint.
Der Rock hängt. Der Stock ſteht. Das Kleid liegt.
Das Bier ſchäumt. Das Glas bricht. Der Dorn ritzt.

Der Hecht ſchwimmt. Der Specht fliegt. Der Wurm kriecht.
Der Froſch hüpft. Die Maus läuft. Der Bock ſpringt.
Das Roß trabt. Der Hirſch rennt. Der Fuchs ſchleicht.
Der Dachs gräbt. Die Spin=ne webt. Die Maus nagt.
Das Pferd ſchlägt. Der Bock ſtößt. Der Hund beißt.
Die Kat=ze kratzt. Der Krebs kneift. Der Floh ſticht.

Der Menſch ſpricht. Der Hund bellt. Die Kat=ze maut.
Die Kuh muht. Der Ochs brüllt. Das Kalb blökt.
Das Schwein grunzt. Der Bär brummt. Der Wolf heult.
Der E=ſel ſchreit. Der Ra=be krächzt. Der Pfau kreiſcht.
Der Staar pfeift. Die Gans ziſcht. Das Küch=lein piept.
Der Hahn kräht. Die Hen=ne gluckt. Die Un=ke unkt.

Der Froſch quakt. Der Ha=ſe quäkt. Das Fer=kel quiekt.
Die Ler=che ſingt. Die Wach=tel ſchlägt. Der Sper=ling
zirpt. Die Tau=be girrt. Die Bie=ne ſummt. Die
Schlan=ge ziſcht. Das Huhn gac=kert. Die En=te ſchnat=
tert. Der Storch klap=pert. Die Schwal=be zwit=ſchert.
Die Zie=ge mec=kert. Das Pferd wie=hert.

Aus Stroh wird Streu. Aus Gras wird Heu.
Aus Korn wird Mehl. Aus Mehl wird Teig.
Aus Teig wird Brot. Aus Lein wird Flachs.
Aus Flachs wird Garn. Aus Garn wird Zwirn.

Ein Jahr ist lang. Ein Tag ist kurz.
Ein Strom ist breit. Ein Bach ist schmal.
Ein Berg ist hoch. Ein Fluß ist tief.
Das Tau ist dick. Der Zwirn ist dünn.
Der Kies ist grob. Der Sand ist fein.
Der Strauß ist groß. Der Zwerg ist klein.
Der Mann ist stark. Sein Sohn ist schwach.

Alt ist der Greis. Jung ist das Kind.
Schwer ist das Blei. Leicht ist das Blatt.
Hart ist der Stein. Weich ist das Moos.
Warm ist das Blut. Kalt ist das Eis.
Weiß ist der Schnee. Schwarz ist der Topf. (?)
Gelb ist das Gold. Grün ist das Gras.
Blau ist die Pflaum'. (?) Roth ist der Krebs. (?)

Der Grimm des Wolfs. Der Preis des Korks.
Die Frucht des Baums. Die Furcht des Schimpfs.
Das Rohr des Sumpfs. Der Schulz' des Dorfs.
Das Glück des Wurfs. Die Pflicht des Danks.
Der Grund des Zanks. Der Kopf des Schmerls.
Der Ort des Lärms. Der Zweck des Sporns.
Der Rand des Napfs. Der Schöpps des Abts.

Du gehst und stehst. Du liegst und schläfst.
Du lachst und weinst. Du spielst und lernst.
Du läufst und fällst. Du schweigst und horchst.
Du siehst und hörst. Du schmeckst und sprichst.
Du fühlst und riechst. Du suchst und findst.
Du willst und kannst. Du merkst und weißt.

Wer flei=ßig lernt, den hat man lieb,
Der Fau=le ist ein Ta=ge=dieb.

Sylbentrennung. *)

a) So viele Vokale ein Wort hat, so viele Sylben.
b) In jedem zwei- und mehrsylbigen Worte können folgende Angränzungen der Sylben statt finden.

1) Angränzung durch einen Vokal mit einem Vokale.

Klei-e schrei-e Treu-e streu-e grau-e Klau-e
zwei en drei en treu en streu en schlau en Frau en
Schleier Dreier treuer Steuer Trauer Brauer
lei-erst feierst feuerst steuerst trauerst lauerst
leiert feiert feuert steuert trauert lauert
leiern feiern feuern steuern trauern lauern
leiernd feiernd feuernd steuernd trauernd lauernd.

schrei-en schrie-en speien spieen knieen knieet
schrei-et schrieet speiet spieet schreiest knieest
schrei-end scheuend schauend trauend Trauung.

Se-es Kle-es Schne-es sä-est sä-et zwe-en
Na-an Baal Beel Jael Joel Hiel Pniel Pnuel
A-i Kain Nain Lais Thais Jair Seir Jeus
Jo-ab Moab Joas Boas Siam Zion Hiob Doeg.

be-ehrst zuerst geehrt beehrt geeilt beeist geübt
ge-irrt geimpft geätzt geächzt geerbt beengt.

2) Angränzung durch einen Vokal mit einem Konsonanten.

sa-hen nahen blähen krähen flehen stehen
fliehen ziehen glühen sprühen drohen flohen
flogen pflogen tragen fragen trugen schlugen
schlügen trügen schmiegen kriegen riechen Griechen
Zweigen schweigen streichen bleichen schleiche Schläuche
Trägen Schlägen sprächen brächen schmauchen brauchen.

---

*) Die sogenannten Doppellaute, die Dehnungs- und Schärfungszeichen (wenn letztere nur einer Sylbe angehören) werden hier als ein einfacher Laut betrachtet.

traben graben ſtreben kleben ſchrieben blieben
drüben trüben groben Kloben Gruben Stuben
bleiben treiben glauben ſchnauben Raupen Graupen
Graben Gnaden Frieden ſchmieden ſpröden Schweden
Spaten traten treten kneten bluten Fluthen
Blüthen glühten drohten Knoten gleiten ſchreiten.

trafen ſtrafen träfen Schläfen triefen prüfen
pfeifen ſchleifen quieken quaken quäken quälen
Qualen Strahlen ſchmählen Pfählen ſpühlen ſpielen
Feilen Pfeilen Striemen Pfriemen ſchäumen träumen
Thronen Kronen krönen fröhnen ſtören ſchwören
blieſen prieſen preiſen ſpeiſen ſpießen fließen
großen bloßen tauſchen rauſchen dräuſchen kreiſchen.

Fläche Schwäche gliche Stiche Brüche Sprüche
Drachen krachen brechen ſprechen krochen Knochen
Kachel Stachel Hechel Knöchel Sichel Michel
Kacheln Stacheln Hecheln Knöcheln Sicheln Micheln
waſchen Flaſchen dreſchen Fröſchen friſchen zwiſchen
wiſchend fiſchend haſchend naſchend löſchend pfuſchend
wiſcheſt fiſcheſt haſcheſt naſcheſt löſcheſt pfuſcheſt.

A-bels Nabels Nebels Säbels Giebels Uebels
Adels Tadels Schädels Frevels Spiegels Flügels
adelſt tadelſt ſäbelſt frevelſt ſpiegelſt ſiegelſt
adelt tadelt ſäbelt frevelt ſpiegelt ſiegelt
Segeln Nägeln Gabeln Fabeln Fibeln Uebeln
jubelnd frevelnd zweifelnd ſchmeichelnd taumelnd.

A-horn Abend Elend übend Gegend Jugend Tugend
Ue-bung Ladung Zeitung Theurung Zahlung Wohnung
Hering Neuling Habicht Kehricht thöricht Strohwiſch
Bleiweiß Fräulein Freiheit Freitag zwiefach.

Ka=nal Spital Spinat Salat Prälat Granat
Granit Credit Clavier Glasur Natur Planet.
Regent Talent Student Präsent Trabant Pedant
Monarch Tumult Saturn Pedell Flanell Provinz.

ge=schabt gelabt gelebt geliebt gelobt getobt
gebahnt gemahnt gedehnt gewöhnt gewohnt belohnt
gemalt bezahlt betagt gewagt gewiegt besiegt
beschert belehrt begehrt bekehrt gewehrt gewährt
beschersst belehrst begehrst bekehrst gewährst bewährst
geheilt getheilt gekeimt gereimt gereizt gebeizt.

Gehalt Gewalt Gezelt gebellt gewollt gerollt
gekonnt gesonnt bekannt genannt gemacht bedacht
gepackt gezackt gebückt gerückt geneckt gedeckt
Gefecht gerecht Gericht Gerücht Gesicht Gewicht
gewischt gezischt beschützt geritzt zuletzt gesetzt
geschätzt Geschäft Geschenk Gelenk Gewäsch Gewächs
Gewölk Gehölz Gehirn Gewürm Gewürz Bezirk.

Gesang Belang Beding gering bedingt besingt
gemengt gesengt gesenkt bedenkt bedankt gezankt
bemerkt gestärkt gewirkt bewirkt besorgt geborgt
gelernt gelärmt gewärmt geschärft gescherzt beherzt
geköpft geschöpft gezupft gerupft geputzt benutzt
gerümpft geschimpft beschimpfst beschirmst bekämpfst.

3) Angränzung durch einen Vokal mit zwei Konsonanten.

Mei=ster Kleister Klöster Tröster Priester Rüster.
Küster Laster lästern gestern mustern flistern knistern
knastern pflastern kleistern meistern meistens.
ei=frig ü=brig niedrig widrig klebrig knausrig
bi=blisch Zutritt Zuschnitt Zuflucht Zufluß Zustand
Zwiespalt Zwietracht Zweiklang Bleistift Seekrebs.

Be=schlag Betrag Betrug bedroht befreit
begrüßt Begriff Besteck bestellt Beschluß
Geschmeiß Geschrei getreu Gebrauch Gebräm
Geblüt Gespiel Geschwür Geschwirr Geklirr
Geplerr Gebrüll Geschwätz Gespött Geschmack
Bestand gespannt Gestalt gestellt geprellt
geklemmt Gespenst Gespinnst Geschwulst Geschlecht.

ge=prägt beträgt gekrönt gethränt getrost
geklebt geschwebt geklagt geplagt geblümt
geblickt geflickt beglückt gedrückt geknickt
gespickt gespitzt geschnitzt geschwitzt getrotzt
getropft geknöpft geknüpft getrennt gebrennt
gebrannt geprangt gedrängt getränkt gekränkt
geschwenkt geschwärmt geschwärzt bestürzt bestärkt
bekränzt geglänzt gekrächzt geklatscht beklatschst.

4) Angränzung durch einen Vokal mit drei Konsonanten.

Ge=spräch Gesträuch gestreift gestreut bestreut
geströmt gestrahlt gestraft gepflügt gepflückt
gestrickt bestrickt bespritzt bespricht bespringt
besprengt gesprengt bepflanzt gepflanzt gepfropft
gestreng gestreckt gestrampft.

5) Angränzung durch einen Konsonanten mit einem Vokale.

Ab=art Unart Steinart Thierart Schreibart Zahn=arzt Steinobst Spieluhr Stutzuhr Tischuhr Mohnöhl Leinöhl Steinöhl Treibeis Glatteis uneins Meineid unächt Viereck Neuneck Wohnort Mastochs Schatzamt steinalt uralt blutarm Streitart.

her=ab hinab heran hinan herein hinein
herauf hinauf heraus hinaus herum warum
hierum darum hierauf darauf hieraus daraus.

wor=aus voraus vorauf voran woran daran
hieran hierein hierin darein darin worin
dereinst vereint verübt verirrt verarmt verargt.

6) Angränzung durch zwei Konsonanten mit einem Vokale.

Erd=art Holzart Mundart Wundarzt Wanduhr
Sanduhr Thurmuhr Franzobst Kernobst Langohr
Palmöhl Bergöhl Salböhl Fünfeck Sechseck
Bergerz Bergamt Postamt Holzart. —
ent=eilt entehrt enterbt durchaus Nordost.

7) Angränzung durch 3 und 4 Konsonanten mit einem Vokale.

Obst=art Forstamt Marktochs Hundsohr
Kalbsohr Herbstobst Herbsteis Herbstei Pfingstei.

8) Angränzung durch einen Konsonanten mit einem Konsonanten.

Rob=be Flagge Krabbe krabbeln Pappeln Knüppeln
Troddeln Datteln betteln wackeln Fackeln Waffeln
Scheffeln Schüsseln Drosseln Trommeln Semmeln.
zappelt bettelt kitzelt witzelt kitzelst witzelst
kit zeln wit zeln kit zelnd wit zelnd wickelnd
zappelnd krabbelnd prasselnd schimmelnd spöttelnd
spottend schiffend passend brüllend schwimmend
brummend brennend knurrend schreckend drückend.

Klap=per Klammer Pfarrer Schlosser schroffer
Donner schneller Schnitter spitzer Drucker
Futters Müllers Druckers Stutzers Gönners
Pfeffers Wassers Pfarrers Schlemmers.
klapperst klammerst schnatterst besserst bessert
bessert's schmettert's klammert's donnert's.
Aec=kern Blattern Schiffern Schwimmern Klammern.
vollern dürrern Männern wässern wässernd
klappernd schmetternd jammernd donnernd.

Knos=pe Krämpe Fremde Stunde Stulpe Flinte Pforte Spalte Stange Planke Stärke Stelze Flechte Flechse Bremse Trense Gränze Stürze Schwärze Schwalbe Schnepfe Schmerle Pritsche. Spindel Klingel Stempel Spargel Knorpel Sperber Stümper Ständer Städter Klafter Psalter Pranger Trichter Schwelger Schwärmer Schlächter Schmeichler Klätscher.

spal=ten trampen gründen dringen trinken stärken querlen qualmen spornen glänzen stürzen trachten flächsen krächzen knüpfen schlüpfen schlürfen schwelgen schwärmen schwärzen schmelzen schluchzen schnarchen quetschen knirschen schnupfen. stempeln tröpfeln klingeln kränkeln drechseln schwindeln schlängeln klimpern plündern trichtern schlenkern schlendern plätschern zwitschern.

Auf=wand Anfang Umfang Ausgang Eingang Abhang Einfalt Inhalt Andacht Ohnmacht Aufsicht Aussicht Einsicht Urbild Oxhoft Eichhorn Einhorn Achtung Innung Dünnung Schöpfung Rechnung Lehrling Liebling Säugling Schierling Zögling Buchfink Nachricht Habsucht Sehnsucht Maulwurf Vorbild Vorwand boshaft nahrhaft Baarschaft Mißwachs Treibsand Steinsalz Stabholz Spulwurm.

Knack=wurst Glückwunsch Stockwerk Stockband Schnitzbank Schnitzwerk Stutzkopf Nutzholz Knallgold Stallgeld Sparrwerk Starrsinn Stammbuch Stammwort Brennholz Spinnrad Schifffahrt Schnurrbart Steppnath Schnappsack Sippschaft Klippfisch Schlittschuh Schnittlauch Blattlaus Stadthaus.

Ad=vent Insekt Arrest Asbest Bassist Hornist
Psalmist Quartant Quartier Quartal Tractat
Verdacht Verhaft Verzicht Verband verwandt.
unlängst umsonst erwünscht erlaubt zernagt
verscharrt verderbt versorgt Vernunft zerlumpt.

9) Angränzung durch einen Kons. mit zwei Konsonanten.

Ver=trag Verschlag Vergleich vergnügt verblümt
Verstand Versteck Verdruß Verschluß verfloß.
erblickt erdrückt zerknickt zerstückt erfrischt
zerfleischt erfreut ertrotzt zerkratzt zerplatzt
erkrankt verdrängt verschlingt ertrinkt.

ber=sten bürsten Borsten durften dunsten dünsten
finster Fenster Förster Polster Hamster Kämpfer
dampfen dämpfen schimpfen trumpfen schrumpfen.

An=trag Auftrag Aufschlag Ausschlag Abschlag Umschlag
Antrieb Antritt Abtritt Auftritt Austritt Eintritt
Unglück Unkraut Unflath Anstoß Ausflug Aufflug
Ausbruch Abbruch Anbruch Abfluß Einfluß Ausfluß
Ausdruck Eindruck Abdruck Umkreis Umschweif.
Anstalt Anstand Umstand Einklang Eintracht Ausflucht.
Abgrund Inbrunst Inschrift Umschrift Aufschrift.

Vor=schlag Vorschmack Vorspann Schaafstall
Weinglas Bierglas Tischblatt Wahlstatt Wahlplatz
Wohnplatz Fahnschmid Zeugschmid Fehltritt Pilgrimm
Diebstahl Zaunpfahl Vielfraß Hofstaat Flußspath
Grünspan Bleichplatz Stichblatt Griffbrett Schleifstein
Bruchstein Steinbruch Steinfrucht Schalfrucht Schlagfluß
Stickfluß Steckbrief Brennglas Stillstand Wohl=
stand Zahnschmerz Baumfrucht Packknecht Flußpferd
Kurprinz Kronprinz Blutsturz Kreppflor Fixstern.

10) Angränzung durch einen Konſ. mit 3 Konſonanten.

Ab=ſpruch Einſpruch Ausſpruch Kohlſtrunk
Ab=ſprung Einſprung Urſprung Vorſprung
Meßſtrumpf Strickſtrumpf Querſtrich ſchnurſtracks.

11) Angränzung durch 2 Konſ. mit einem Konſonanten.

end=lich erblich ärmlich ältlich feindlich feſtlich rechtlich länglich gänzlich härtlich herzlich nördlich wörtlich letztlich ländlich ſchändlich kenntlich kindlich mündlich ſündlich kärglich merklich wirklich fälſch=lich menſchlich dürftig künftig zünftig funfzig. gründlich ſtündlich kränklich prinzlich ſterblich ſchmerzlich ſchriftlich ſchlüpfrig ſprenklicht.

duld=ſam folgſam lenkſam ſeltſam ſorgſam wirkſam dankbar denkbar merkbar ſchandbar ruchtbar ſichtbar zinsbar ſchmelzbar fruchtbar fruchtlos grundlos erblos ſorglos hülflos hülfreich wortreich ſenkrecht herzhaft ſcherzhaft ſchmerzhaft ſtandhaft krankhaft. ſtürmte glänzte wünſchte glitſchte ſchnupfte krächzte.

Erb=ſe Ernte ernten ordnen Hälfte Sänfte Märkte Körbchen Näpfchen Würmchen Kernchen Quentchen Gürtler Klempner Wechsler Drechsler Schuldner Kundſchaft Landſchaft Bürgſchaft Wirthſchaft Drang=ſal Krankheit Blindheit Wildheit Wildniß Bündniß Jüngling Findling Handlung Rangſucht Gelbſucht.

Amt=mann Antlitz Argwohn Erbtheil Denkmaal Merkmaal Bergmann Landrath Schaltjahr Salzfaß Scharfſchütz Wachsthum Wachstuch Landgut Zucht=haus Palmbaum Goldſchaum Mondſchein Sorgfalt Handkorb Waldhorn Landvoigt Dachshund Band=wurm Kirchthurm Sturmwind Nordlicht Schwertfiſch.

12) Angränzung durch 2 Konſ. mit 2 Konſonanten.

End=zweck Schelmſtück Hauptſtück Hauptſtadt Landgraf Markgraf Perlgras Pulsſchlag Durchſchlag Wildpret Dolchſtich Goldſchmid Holzſchnitt Durchſchnitt Berg=ſchloß Luſtſchloß Kirchſpiel Kirchſtuhl Sündfluth Richt=ſchnur Richtplatz Hornſtein Bernſtein Bimsſtein Kalk=ſtein Tropfſtein Schornſtein Rindfleiſch Kalbfleiſch Frachtbrief Kernfrucht Armbruſt Handſchrift Fuchs=ſchwanz Glücksſtern Bootsknecht. — ärgſte ernſte ärmſte wärmſte ſchärfſte jüngſte längſte kränkſte ſtärkſte gelbſte derbſte Herbſte.

13) Angränzung durch 2 Konſ. mit 3 Konſonanten.

Macht=ſpruch Kernſpruch Lichtſtrahl Baſtſtrick Grund=ſtrich Schelmſtreich Schwertſtreich ſpornſtreichs.

14) Angränzung durch 3 Konſ. mit einem Konſonanten.

impf=te ſchimpfte rümpfte kämpfte dämpfte ſtampfte ſchimpflich pünktlich fürſtlich furchtbar furchtſam furcht=los kunſtlos künſtlich Künſtler Bürſtchen Strümpfchen Strumpfband Landsmann Amtsrath Markttag Sanft=muth Dampfſchiff Wirthshaus dienſtlos Dienſtzeit.

15) Angränzung durch 3 Konſ. mit 2 Konſonanten.

Dienſt=fleiß Kunſtfleiß Dunſtkreis Marktpreis Markt=platz Kampfplatz Amtszwang Schalksknecht Kunſtſtück.

16) Angränzung durch 3 Konſ. mit 3 Konſonanten.

Amts=pflicht Dienſtpflicht Erbsſtroh Kunſtſtreich Schalksſtreich Rechtsſtreit Rechtsſpruch.

17) Angränzung durch 4 Konſ. mit 1, 2 und 3 Konſonanten.

ernſt=haft ernſtlich ängſtlich herbſtlich Herbſtling jüngſthin Selbſtlaut Selbſtlob Selbſtmord Selbſt=ſucht Herbſtfrucht Herbſtkleid Herbſtzeit Angſtſchweiß Pfingſttag Pfingſtfeſt Pfingſtſpruch Pfingſtſtrauß.

Dreisylbige Wörter,

nach ihrer Betonung und Form geordnet.

ich be te te, redete, hütete, deutete, läutete, leitete, lautete.
du bau e test, schaueteſt, scheueteſt, säeteſt, knieeteſt.
er lau er te, mauerte, feuerte, feierte, leierte, säuerte.
sie nä he te, blühete, wüthete, miethete, reiſete, ſpeiſete.
es schnei e te, regnete, leuchtete, donnerte, hagelte.
man ahn de te, endete, änderte, opferte, öffnete, eiferte.

wir har re ten, wäſſerten, zitterten, kitzelten, wackelten.
ihr wan del tet, wandertet, martertet, ſchildertet, hungertet.
sie strei chel ten, drechſelten, plätſcherten, trockneten.
der ru hi ge, fleißige, gnädige, gütige, fröhliche, hämiſche.
die schmä le re, breitere, höhere, niedere, tiefere, weißere.
das blü hend ſte, dringendſte, drückendſte, albernſte, älteſte.

ein feu ri ger, kräftiger, herzlicher, zorniger, alberner.
eine treu e re, liebere, beſſere, himmliſche, irdiſche, göttliche.
ein herr li cher's, köſtlicher's, quälender's, reißender's.
einen blei ben der'n, luſtiger'n, neidiſcher'n, zänkiſcher'n.
am öſt lich ſten, weſtlichſten, ſüdlichſten, nördlichſten, finſterſten.
nichts höl zer nes, holzichtes, ſteinichtes, erdichtes, filzichtes.
das rie ſeln de, ſpiegelnde, ſchlummernde, plätſchernde.

Die A ri e, Folie, Lilie, Linie, Mumie, Furie, Beſtie, Grazie.
In A ſi en, Indien, Perſien, Bosnien, Schleſien, Spanien.
Ein Da ni el, Gabriel, Uriel, Samuel, Miſael, Michael, Iſrael, Jeſreel, Simei, Sinai, Iſai, Iſaak, Kanaan, Bileam, Belial.

Du ſollſt ab thei len, abſondern, abändern, anfangen, aufhören, aufmerken, aufräumen, ausziehen, ausleeren, ausführen, antworten, einnehmen, einſchlagen, rathſchlagen, urtheilen, dankſagen, darlegen, frühſtücken, haushalten, vorſingen, hergeben, hingeben, nachſinnen, nachgrübeln, nachdenken, nachſprechen, liebkoſen, wallfahrten.

Du ſollſt nicht ab dan ken, anführen, anſchwärzen, auflöſen, ausſprengen, einöhlen, umwerfen, todtſchlagen, brandſchatzen, dollmetſchen, durchbeißen, feilbieten, faullenzen, vorgeben, hinwerfen, mißhandeln, nachfolgen, nachjagen, großſprechen, zugeben, zumuthen.

Er ist abwesend, anwesend, einfältig, auffahrend, arglistig, leichtfüßig, kurzsichtig, mitleidig, gutherzig, gutwillig, muthwillig, unruhig, nachlässig, strafwürdig, großmüthig, schamhaftig, scheinheilig, spitzbübisch.

Das war anziehend, durchdringend, nothwendig, anstößig, armselig, einförmig, zwiefältig, dreisylbig, vierstimmig, fünfjährig, sechstägig, achtstündig, neuneckig, zehnzeilig, zwölfdräthig, vielsinnig.

Das ist eine Anmerkung, Anleitung, Anordnung, Anschauung, Ansteckung, Anstiftung, Aufführung, Einwendung, Eingebung, Fortsetzung, Weglassung, Einbildung, Abbildung.

Das sind die Abzeichen, Abgaben, Allmosen, Backofen, Einöden, Blutigel, Packesel, Neunaugen, Galläpfel, Erdäpfel, Felderbsen, Bergwerke, Brechstangen, Floßfedern, Fruchtbäume, Fuhrleute, Gliedmaßen, Goldmünzen, Jahrmärkte, Kornblumen, Kohlblätter, Maulschellen, Hausvögel, Rothkehlchen, Raubthiere, Rebhühner, Schildkröten, Sandgruben, Schneeglöckchen, Steinkohlen, Wallnüsse.

Das ist der Erblasser, Irrgarten, Unglaube, Urheber, Buchweizen, Postmeister, Dachdecker, Thorwärter, Thürflügel, Feldwebel, Meerstrudel, Spannnagel, Schwimmvogel, Maikäfer, Kammmacher, Wohlthäter, Zuschauer.

Das ist der Höckerling, Sonderling, die Bäckerin, Bürgerin, das Aergerniß, Hinderniß, Alterthum, Fürstenthum, Eigenthum, die Dunkelheit, Sicherheit, Schüchternheit, Süßigkeit, Bitterkeit, Wachsamkeit, Dankbarkeit, Freundlichkeit, Artigkeit, Tapferkeit, Eitelkeit, Obrigkeit, Aenderung, Neuerung.

Es ist äußerlich, innerlich, königlich, kriegerisch, gleißnerisch, kupferig, kupfericht, wandelbar, wunderbar, tugendsam, flatterhaft, dauerhaft, tausendfach, vaterlos, immerfort, jederzeit, außerhalb, oberhalb, beiderlei, meinerseits, hinterwärts, unterwärts.

Der Abendstern, Edelstein, Uebelklang, Unterschied, Bösewicht, Eigennutz, Backenstreich, Straßenraub, Flitterstaat, Kirchenrath, Liebesdienst, Kupferschmid.

Die Taschenuhr, Landesart, Denkungsart, Lerchenjagd, Todesangst, Wasserscheu, Rechenkunst, Zentnerlast, Wechselbank.

Das Achselband, Weichselrohr, Pflanzenreich, Erndtefest, Saamenkorn, Murmelthier, Schulterblatt, Ziegeldach.

Der Gefährte, Gedanke, Verwandte, Gefreundte, Bekannte.
Die Adresse, Geschichte, Beschwerde, Behörde, Trompete, Pistole, Kanone, Matrone, Gardine, Narcisse, Xantippe.

Das Gelübde, Gebirge, Gesinde, Gedränge, Gekröse, Gepolter, Gewimmer, Gewitter, Geschwister, Register.

Der Katheder, Kalender, Quatember, September, October, November, December, Holunder, Wachholder, Gevatter.
Des Erfinders, Beschützers, Gebieters, Regierers.
Das Gemurmel, Geklingel, Getümmel, Gerassel, Gepraſſel.
Des Apostels, Artikels, Kapitels, Geflügels, Pantoffels.
Die Alleen, Armeen, Ruinen, Gebühren, Gebrechen, Insekten.

Ich beehre, entehre, vermehre, halbire, schattire.
Du beerbest, enterbest, zerberstest, verengest, erringest.
Er verwirret, verscharret, verarget, verachtet.
Wir umarmen, ereilen, verbleiben, vergleichen.
Ihr behauptet, erdichtet, erquicket, zerdrücket.
Sie entfliehen, entdecken, empfangen, empfehlen.
Ich verschar'te, erblaſſ'te, entbrannte, erstarkte.
Du vollbrachtest, verdanktest, verzehrtest, verführtest.
Wir begrüßten, vermengten, verlangten, zermalmten.

Ein beherzter, beschützter, beglückter, entzückter, gekränkter, gepreſſter, zerfetzter, geheizter.
Eine verwöhnte, gezähmte, erwählte, verwaiſ'te, gestrickte, ergänzte, verarmte, verdrängte.

Ein versetztes, zerknicktes, zernagtes, zerstörtes, entkeimtes, entstand'nes, empfohl'nes, empfund'nes, zersprung'nes, zerbroch'nes, zerriſſ'nes, zerschnitt'nes.

Es wird geahndet, geöffnet, entwaffnet, entrichtet, erduldet, verschwendet, verschüttet, gewettet, geplättet.
Er hat gedrechselt, getrommelt, gehechelt, geröchelt.
Er vereitelt, verriegelt, verhandelt, entfesselt.
Du bewickelst, erbettelst, bemäntelst, verrammelst.

Du versteuerst, verringerst, erbitterst, beförderst.
Er betheuert, bewundert, verläſtert, erheitert.
Wir versichern, verändern, erklettern, verkleinern.
Es ist erquickend, vertilgend, erschlaffend, erwärmend.
Das war erheiternd, verkleinernd, erschütternd, zersplitternd.
Er wirkt vereitelnd, benebelnd, verstümmelnd, vermittelnd.

Er ist empfänglich, empfindlich, parteilich, parteiisch.
Sie ist gehorsam, empfindsam, bedachtsam, genießbar.
Es ist entsetzlich, erschrecklich, abscheulich, gefährlich.
Das war gebräuchlich, geschmeidig, vernehmlich, natürlich.
Es wirkt allmählig, allmächtig, lebendig, beständig.
Er hat gepredigt, genehmigt, gekündigt, gebändigt.

Das Begräbniß, Gedächtniß, Gefängniß, Geheimniß.
Die Betrübniß, Erkenntniß, Erlaubniß, Bekanntschaft, Gesellschaft, Gesundheit, Gewohnheit, Verschämtheit, Vergebung, Erziehung, Bedeutung, Verläumdung, Bestellung, Bedrückung, Erfindung, Empfindung.
Ein Geburtstag, Gerichtshof, Gesetzbuch, Gewächshaus.

Andreas, Andreä, Andream, Andrea, Judäa, Peräa, Baesa, Naeman, Naemi, Jairus, Jairi, Jairo, Elias, Eliä, Matthias, Matthäus, Matthäi, Matthäo, Matthäum, Thaddäus, Zachäus, Zachäi, Zachäo, Zachäum, Zachäe, Johannes, Johannis, Johanni, Johannem, Johanne.
Ch sprich wie K in: Chaldäa, Charakter, Choralbuch, Charfreitag. — Ch sprich wie Sch in: Chimäre, Chikane, Charlotte, Chaluppe.

Die Melodie, Poesie, Harmonie, Monarchie, Gallerie, Fischerei, Gießerei, Sämerei, Länderei, Quälerei.

y sprich wie i. Die Näscherey, Heucheley, Prahlerey, Wüsteney, das Labyrinth, der Hyazinth, Amethyst, Chrysolith.

c sprich immer wie k; nur vor e und i (ei, eu, ä, äu) wie z. Der Colonist, Corporal, Cardinal, Camerad, Cavalier. Die Canzeley, Clerisey, Conferenz, Concordanz. Das Cabinett, Capitol, Creditiv, Crucifix, Manuscript, accurat, Accidenz, Occident, Circular, die Censur. — Ch sprich hier wie K. Choralist, Chalcedon, Chronolog.

Das ti sprich wie zi, wenn ein Vokal darauf folgt. Nation, Ration, Station, Motion, Portion, Section, Lection, Diction, Auction, Gratial, Patient, Quotient.

Das Ph, ph sprich wie f. Phantasie, Phänomen, Philosoph, Apostroph, Paragraph, Kalligraph, Geograph, Elephant. — Scorpion, Patriot, Vitriol, Lineal, Magistrat, Majestät, Republik, Offizier, Paradies, Perspectiv, Terpentin, Porzellan, Antiquar, Garnison, Dialog, Epigramm, Lazareth, Regiment, Horizont, Proviant, Patriarch, Krokodill, Basilisk.

Viersylbige Wörter,

nach ihrer Betonung und Form geordnet.

Aberglaube Besenbinder Chinarinde Diebsgesindel Ehrenzeichen Farbenmischung Gartenlaube Hausverwalter Judenschule Küchengarten Leckerbissen Mittagsessen Niederlage Ofengabel Pflegevater Quittenapfel Regenbogen Siebenschläfer Taschenspieler Ungewitter Vogelfänger Wachtparade Xenophonte Ysopstengel Zeichenmeister.

Gerechtsame Bedrängnisse Ermahnungen Beweismittel Privatstunde Naturgabe Magnetnadel Befehlshaber.

Erbitterung Beerdigung Begeisterung Beschäftigung Bedenklichkeit Barmherzigkeit Gelehrsamkeit Verlegenheit bedauernswerth gemeiniglich verschwenderisch Gedankenstrich Gefangenschaft Wachholderstrauch.

Famili-e Accaci-e Cichorie Historie Kastanie Amalie Rosalie Cäcilia Galatia Lucretia Constantia Theresia Euphemia Veronica Bethsaida Bithynia.

Bethanien Arabien Cäsarien Iconien Slawonien Dalmatien Croatien Galatien Pancratius Servatius Xaverius Capernaum Collegium Gymnasium. Timotheus Timothei Timotheo Timotheum Timothee Hesekiel Gamaliel Nathanael Sealthiel.

Christiane Katharine Euphrosine Dorothee Theodore Henriette Juliane Philippine Kunigunde. Jesaia Jeremia Nehemia Anania Aquileja Galiläa Zacharias Nicolaus Stanislaus Ptolomäus.

oculiren phantasiren triumphiren hinterlassen offenbaren überrumpeln unterrichten widerstreben. Unterhaltung Ueberlegung unentgeldlich unersättlich unmaaßgeblich unaussprechlich mathematisch physikalisch.

Aufmerksamkeit Habseligkeit Obliegenheit Nothwendigkeit Sprachlosigkeit Wahrscheinlichkeit Nachkommenschaft Einbildungskraft. Churfürstenthum Stachelbeerstrauch. Jubelgeschrei Glockengeläut Landesgesetz Lebensgenuß.

Manufactur Humanität Religion Munition Citation Proportion. Melancholie Philosophie Chronologie Orthographie Geographie Ceremonie Anatomie. Betrügerei Quacksalberei Temperament Repräsentant Melancholist.

Fünf- und mehrsylbige Wörter
in kurzen einfachen Sätzen.

1. Wachholderbeeren sind ein gutes Räucherungsmittel.
2. An diesem Stachelbeerstrauche ist keine Stachelbeere.
3. An dem Johannisbeerstrauch wachsen Johannisbeeren.
4. Iß nicht die vom Winde heruntergeworfenen Aepfel.
5. Die Citronenmelisse erhält man in der Apotheke.
6. Die Instrumentalmusik gefällt dem Oberfeuerwerker.
7. Der Unterofficier erhielt die Verhaltungsbefehle.
8. Der Kanarienvogel singt außerordentlich schön.
9. Das Auditorium zeigte Unzufriedenheit.
10. Das Evangelium ist eine fröhliche Botschaft.
11. Er las des heiligen Athanasii Glaubensbekenntniß.
12. Honoratius und Bonifacius sind Kalendernamen.
13. Maximilian muß die Contribution bezahlen.
14. Das Inventarium wird nach Großbrittanien gesandt.
15. Mit Enthusiasmus feierte man sonst die Bartholomäusnacht.
16. Ungerechtigkeiten sind niemand erlaubt.
17. Geographieen sind nie unveränderlich.
18. Constantinopel ist eine sehr große Stadt.
19. In Samothracien und Macedonien kannte man keine Musikalien.
20. In seinem Naturalienkabinet hat er viele Mineralien und Conchylien.
21. Dort wohnt der Verfertiger chirurgischer, mathematischer, physikalischer und meteorologischer Instrumente.
22. Elasticität und Elektricität sollst du nicht verwechseln.
23. Der ehemalige Oberaufseher machte mir eine Gegenvorstellung.
24. Solche beunruhigende Beeinträchtigungen mußte er oft erdulden.
25. Nach beendeter Arbeit beehrte ihn der Generaldirektor mit einem Besuch.
26. Mit dem Empfehlungsschreiben wende dich an den Generalfeldmarschall.
27. Der Regimentschirurgus kennt den Oberlandesgerichtsrath.

28. Der Kirchenvorsteher war bei dem Leichenbegängnisse des Steuereinnehmers.
29. Krokodillenthränen und hinterlistige Verstellungskünste sind einerlei.
30. Ein kahler Entschuldigungsvorwand ist der allerunschicklichste.
31. Ein Uebereilungsfehler bringt oft viel Unannehmlichkeiten.
32. Die Elephantenzähne sind das wohlbekannte Elfenbein.
33. Auch im Neapolitanischen giebt es Electrisirmaschinen.
34. Das Infanterieregiment bewohnt die Artilleriekaserne.
35. Das Immobiliarvermögen des Königlichen Generalsuperintendenten ist schon verauctionirt.
36. Der Königl. Geheime-Oberregierungsrath wohnt hier.
37. Ich kenne den Viceoberappellationsgerichtspräsidenten.
38. In Pommern giebt es eine Runkelrübenzuckerfabrik-Actiengesellschaft.
39. Am 11ten August 1818 starb zu Wien der K. K. Staats- und Conferenz-Minister, Fürst Metternich-Winneburg-Ochsenhausen.

Ich will versuchen, ob ich diese Buchstaben lesen kann, sie heißen:

u o a ö ä e ü i y ei au eu
U O A Oe Ae E Ue I Y Ei Au Eu

äu oi ui j w m n l r h b p
Aeu Oi Ui J W M N L R H B P

d t g k f v ſ s ſch z ch q x
D T G K F V S Sch Z Ch Q X.

Namen männlicher Personen.

Aaron Abel Abraham Adam Adolph Albert Albrecht Aemilius Andreas Anton Arnold August Balthasar Bartholomäus Benedict Benjamin Bernhard Berthold Bertram Bogislav Burghard Christian Christoph Carl Clemens Cyrus Daniel David Dietrich Dionysius Eberhard Eduard Ehrhard Elias Emanuel Engelhard Ephraim Erdmann Erich Ernst Esaias Eugen Ewald Fabian Ferdinand Franz Friederich Gabriel Gebhard Georg Gerhard Gottfried Gotthard Gottlieb Gottlob Gottschalk Günther Gustav Hans Heinrich Hermann Hieronymus.

Ignatius Isaak Israel Jacob Jeremias Joachim Johann Joseph Julius Justinus Justus Kaspar Konrad Leberecht Leopold Lorenz Ludwig Martin Matthias Maximilian Melchior Michael Moritz Nathanael Nicolaus Nicodemus Otto Paul Peter Philipp Ptolomäus Quast Quintus Quirinius Richard Robert Rudolph Rupert Ruprecht Salomo Samuel Sebastian Siegfried Siegmund Simon Stephan Theodor Theophilus Thomas Tobias Ulrich Urban Valentin Velten Veit Walter Wenzel Werner Wilhelm Wolfgang Xerxes Xenophon York Young Zedekia Zacharias.

Namen weiblicher Personen.

Adelgunde Adelheid Agathe Agnes Albertine Amalie Anna Auguste Barbara Beate Bernhardine Bertha Brigitte Charlotte Christiane Christine Caroline Dorothee Eleonore Elisabeth Emilie Erdmuthe Ernestine Eva Ferdinande Franciska Friederike Gabriele Gertraud Gustaviane Hedwig Helena Henriette.

Isabelle Johanne Josephe Juliane Julie Justine Katharine Kunigunde Leopoldine Lucie Ludowike Luise Magdalene Margarethe Mariane Maria Martha Mathilde Nathalie Ottilie Pauline Philippine Regine Renata Rosina Sabine Salome Sophie Susanne Sybille Theodore Therese Ulrike Ursula Veronika Victorie Walpurge Wilhelmine Xavere Xantippe Zibeline Zephyrine.

Kleine wahre Geschichten.

1. Die wunderbare Erhaltung.

Ein vornehmer englischer Lord wollte aus Irrland nach England überfahren; aber indem er in das Schiff stieg, fiel er und brach ein Bein. Seine Freunde beklagten und bedauerten ihn; er aber sagte: „Es ist gut! es dient alles zu meinem Besten.“ Man fragte ihn, wie denn das Zerbrechen eines Beins ihm zum Besten gereichen könnte, zumal da er nun die Reise, die sehr nothwendig war, aufschieben müßte. Er antwortete: „Die Vorsehung weiß es besser, als ich. Aber ich bleibe dabei, es dient zu meinem Besten.“ — Es zeigte sich bald, daß er recht hatte. Er blieb auf dem Lande zurück: das Schiff fuhr ab und ging unter, und alle Personen, die darauf waren, ertranken. Der Beinbruch hatte ihm also das Leben gerettet.

2. Gott hütet und wacht, es steht alles in seiner Macht.

Ein anderer Reisender wurde plötzlich von einer Krankheit überfallen, als er eben durch einen großen Wald gehen sollte. Er mußte also wieder umkehren, und in einem nahe gelegenen Wirthshause liegen bleiben. Ob er gleich durch diesen Aufschub viel Schaden in seinen Geschäften litt, so war er doch mit Gottes Schickung zufrieden, weil er glaubte, Gott habe ihm aus weisen Absichten die Krankheit auferlegt. — Denselben Abend kam ein alter Bettler; der Kranke gab ihm ein Allmosen, und der Arme sagte: „O wie glücklich sind Sie, daß Sie auf dem Wege krank geworden sind! Eine ganze Bande Räuber lauerte auf Sie in dem Walde, um Sie zu ermorden und auszuplündern!“ — Der Kranke antwortete: „Das ist ein neuer Beweis von der Wahrheit, die man mich schon in meiner Kindheit lehrte, daß nämlich kein Vogel vom Dache und kein Haar von unserm Haupte fällt, ohne Gottes Willen.“

3. Auf meinen lieben Gott trau' ich in Angst und Noth.

Ein gewisser Mensch war in so bedrängte Umstände gerathen, daß er sich nicht mehr aus der Noth zu helfen wußte, und in Verzweiflung gerieth. Er verfiel bald auf den schrecklichen Gedanken, das zu thun, was schon viele in solchen Umständen gethan haben, nämlich sich selbst das Leben zu nehmen. Er ging wirklich schon hinaus an den Fluß, um sein mühseliges Leben in den Wasserfluthen zu endigen. Aber Gott suchte ihn noch zu retten, wie ein treuer Hirt sein verlornes Schäflein sucht. Er brauchte noch ein Mittel, ihn auf andere Gedanken zu bringen. Denn wie der Verzweifelte am Wasser auf und ab ging, um einen Ort zu suchen, wo es tief genug wäre, mußte es sich so schicken, daß gerade gegenüber ein Bauer bei seinem Pfluge anfing zu singen:

Auf meinen lieben Gott
Trau' ich in Angst und Noth;
Er kann mich allzeit retten
Aus Trübsal und aus Nöthen:
Mein Unglück kann er wenden,
Es steht in seinen Händen.

Der Verzweifelte blieb stehen und horchte; die Thränen schossen ihm in die Augen; er stand von seinem bösen Vorhaben ab, ging nach Hause, kehrte zu Gott zurück, und fand auch bald einen glücklichen Ausgang aus allen seinen Leiden.

4. Unvorsichtigkeit.

Ein Sammetmacher in Berlin, in der Cöllnischen Vorstadt, hatte im Jahre 1784 am Sonnabend bei Jemanden Holz getragen; die beim Hauen und Sägen abgefallenen Späne mit nach Hause genommen; am Abend seinen Ofen mit ihnen angefüllt, und Feuer darunter gemacht; unglücklicherweise aber die Zugröhre zu öffnen vergessen, und sich ganz unbesorgt mit seiner Frau ins Bette gelegt. Da die Eheleute am Sonntage gar nicht zum

Vorschein kamen, so fiel dieß den Nachbarn und Miteinwohnern des Hauses auf, und man fand Nachmittags, zwischen vier und fünf Uhr, nöthig, die Thüre mit Gewalt zu öffnen. Beide Personen lagen, erstarrt und sinnlos, im Gesichte braun und blau, und am Körper ganz steif, im Bette, und die Stube war noch voll Dampfes. Man verzweifelte nicht an der Hülfe, ungeachtet sie vergebens schien. Durch die so menschenfreundliche als unermüdete Sorgfalt des Polizeicommissarius Heese, welcher selbst nach Kunstverständigen umherging und solche herbeischaffte, und durch die vereinten Bemühungen und geschickt angewandten Hülfsmittel des Stadt- und Amtschirurgus Kastners und des Compagniechirurgus Hendler, vom Regimente Pfuhl, wurden die Unglücklichen wieder ins Leben gebracht, und so, daß sie ihre völlige Gesundheit wieder erlangten.

5. Jugendlicher Leichtsinn.

Wie unglücklich es öfters abläuft, wenn Kinder alles in die Hände nehmen, und besonders mit Schießgewehren vorwitzig sind, das lehre euch folgende wahre Geschichte.

In einem Pfarrdorfe in Niederbaiern wurde vor mehreren Jahren ein Knabe begraben, der noch wenige Tage zuvor gesund, munter und fröhlich mit seinen Spielkameraden herumsprang. Die Aeltern ließen, um ihrer Arbeit nachzugehen, die Kinder eine Zeit lang allein. Unglücklicherweise geriethen diese auf den Einfall, aus der Stube ein Schießgewehr zu holen, das der Vater kurze Zeit vorher geladen hatte, um seine Kirschen gegen räuberische Vögel zu schützen. Die Kinder, die dieß nicht wußten, spielten mit der Flinte; ein kleiner Knabe schlägt an, und die Flinte geht los, als eben sein älterer dreizehnjähriger Bruder ihm entgegen springt, und ihm in den Schuß läuft. Er wurde im Unterleibe verwundet, und starb unter den heftigsten Schmerzen am andern Morgen.

6. Großmuth und Herzensgüte.

Ein Kosack kam im siebenjährigen Kriege in ein pom-

mersches Dorf. Er fand eine ganz verfallene Hütte, welche ein Mann und seine Frau, die eben ins Wochenbette gekommen war, bewohnten. Alles Vieh war von andern Kosacken weggetrieben; die Noth stieg auf's höchste. Der Vater hatte keine Nahrungsmittel; der Säugling lag ohne Rettung da.

Den ehrlichen Russen jammerte der Zustand der hülflosen Familie. Seine Augen schwammen in Thränen. Er sah das Elend, und seine große Seele war alsbald gestimmt, Gutes zu thun. Er eilte zur Wöchnerin, nahm das Kind in seine Arme, und versprach durch Zeichen der Mutter seinen Schutz. Er hielt sein Versprechen.

Großmüthig genug, auch des Feindes Noth zu fühlen, wartete er verschiedene Tage lang das Kind mit unglaublicher Sorgfalt; und theilte seine Einnahme mit den weit kleinern Einkünften der trostlosen Familie. Seine Kameraden kamen, wollten plündern und rauben. Er stellte sich ihnen entgegen, bedeutete ihnen das abscheuliche Verhalten, das sie beweisen würden, wenn sie ihrer Wuth gegen diese unbewehrten und durchaus schwachen Menschen freien Lauf ließen. Mit dem Kinde auf dem Arm erweichte er die harten Herzen. Sie eilten von dannen; und er, der edle Mann, schied mit Thränen von Mutter und Kind, da er, bei Herannäherung der Preußen, scheiden mußte.

7. Edelmüthige Aufopferung.

Ein Müller zu Oberzenn, einem Dorfe bei Windsheim, hörte des Abends seinen Hund, der gewöhnlich angebunden war, mit der Kette durch das Haus rasseln, und befahl seiner Magd, ihn wieder anzuschließen. Kaum trat sie zur Stube hinaus, so fiel der Hund sie an, und versetzte ihr einige Bisse. Auf ihr Geschrei wollte der Müller mit den Seinigen zu Hülfe eilen. Sogleich aber faßte sie sich, riß die Thür zu, und rief: „Bleibt zurück! der Hund ist toll! Ich bin schon gebissen, und will ihn allein anbinden.“ — Sie schleppte ihn mit sich fort, und empfing noch einige Wunden, ohne ihn los zu lassen. Sie band ihn an, und so ward er getödtet. Ru-

hig begab sie sich nun in ihre Kammer, und bereitete sich zum Tode. Die Wuth brach aus, und sie starb nach einigen Tagen.

8. Muthige Entschlossenheit.

In den Jahren 1772 oder 1773 verwüstete ein toller Wolf die ganze umliegende Gegend einer kleinen Gränzstadt. Er hatte schon viele Menschen zerrissen und andere so zerbissen, daß sie das kläglichste Ende nahmen. Einst ging ein junger Mensch von achtzehn bis zwanzig Jahren vor dem Stadtthor ruhig spatzieren, setzte sich hin und las in einem Buche. Plötzlich sprang der hinter dem Gebüsche verborgene tolle Wolf hervor, und warf sich über ihn her. Schon hatte ihm das Thier eine heftige Wunde versetzt; der muthige Mann aber, statt dem Schrecken zu weichen und die Flucht zu ergreifen, vergaß der Gefahr, in der er sich befand, und suchte nur, sich des Thieres zu bemächtigen. Er hielt es wirklich mit kräftigem Arm, ob dieser Arm schon fast ganz zerfleischt war, und rief einer in der Nähe befindlichen Schildwache zu: „Schieß auf die Bestie! und wenn du mich auch triffst, mein Tod wird vielen andern nützlich sein.“ Der Soldat gab Feuer, und freuete sich, daß er dem jungen Menschen kein Leid zugefügt hatte, weil er den Wolf allein todt zur Erde fallen sah. Aber der edle Mann mußte doch dem traurigen Schicksal der andern Gebissenen übergeben werden. Man erstickte sie nämlich, um die Mittheilung der schrecklichsten aller Krankheiten zu verhüten. Als der Patriot starb, sagte er standhaft:„ Ich sterbe gern, ich habe mein Vaterland von einer fürchterlichen Plage befreit.“

9. Die wahre Menschenliebe ist fern vom Eigennutz.

Zu Straßburg brannten einst einige Häuser ab. Eine Wirthinn, da sie Feuer rufen hörte, sprang im Schrecken aus ihrem Hause, welches schon in vollen Flammen stand. Sie hatte gar nichts mitgenommen, lief auf der Gasse herum, und schrie: „Mein Bestes ist zurück!“ Ein deut-

scher Soldat, der dahin gelaufen kam, fragte sie: „Was ist denn zurück?“ und sie antwortete: „Mein Kind! Herr, mein Kind!“ Der Soldat sprang in das Haus, welches schon oben einzustürzen drohte, und holte das Kind heraus.

Als die Frau ihr Kind hatte, sagte sie: „Ach Herr; noch ein Kästchen mit Geld, dort — dort.“ Der Soldat läuft nochmals in das brennende Haus und bringt ihr auch das Geld.

„Freund!“ rief die Frau voll Freuden — „seht, der halbe Theil ist euer.“

„Nein doch!“ — antwortete der Soldat — „so etwas thut man nicht fürs Geld.“

10. Der barmherzige Samariter.

Nach dem schrecklichen Brande in Gera sammelte man fast durch ganz Deutschland Kollekten für diese unglückliche Stadt. In Baireuth wurde, wie an andern Orten, auch gesammelt, und ein jeder gab nach seinem Vermögen. Ein armer, in seiner Kunst höchst unerfahrner Maler, Namens Kayser, hatte sich, mit aller Mühe, 24 Kreuzer erspart, um seine Schuhe flicken zu lassen. Vom Elende seiner Nebenmenschen gerührt, trug er seine 24 Kreuzer auf's Rathhaus. Man wollte sie nicht nehmen, allein er versicherte, daß er sie nie wieder zurück nehmen würde; denn er hielte es für seine Schuldigkeit, setzte er hinzu, sein Vermögen seinen noch ärmeren Nebenmenschen aufzuopfern.

11. Der Geiz bestraft sich selbst.

Zu Wien starb im Jahre 1785 ein Geizhals, Namens Hasenhard. Er hatte vorher zu Lübeck gewohnt, hatte seine Frau und Kinder daselbst verlassen, und gegen eine Million Gulden mitgenommen. Mit diesem Gelde war er nach Wien gekommen, hatte sich vom Kaiser den Titel eines Raths ausgewirkt, und lebte daselbst ganz stille und einsam.

Seine Wohnung bestand aus acht Zimmern; jedes Zimmer war mit einem Bette versehen. Dieses that er

deswegen, damit Niemand wissen sollte, wo er schliefe; denn er befürchtete immer, er möchte von den Räubern ermordet werden. Aber fast jede Nacht schlief er in allen seinen Betten nach der Reihe herum. Denn wenn er sich niederlegte, so fürchtete er, es möchte ihn jemand bemerkt haben. Diese Furcht ließ ihn nicht ruhen. Dann stand er wieder auf, schlich sich aus dem Zimmer weg in ein anderes, und legte sich nieder. Aber nach einer Stunde empfand er wieder dieselbe Furcht; dann stand er wieder auf, und schlich weiter fort. Und so trieb es der Unglückliche die ganze Nacht durch; bei seinen großen Schätzen hatte er keine Ruhe, indessen viele Millionen armer Leute die süßeste Ruhe genossen.

Man siehet aus diesem Beispiele, wie unglücklich ein Mensch ist, der sein Herz so sehr an die irdischen Güter hängt, und wie ein Geiziger durch die innere Unruhe seines Herzens, und durch die beständige Furcht, sich selbst martert und strafet.

Als Hasenhard gestorben war, suchte man nach seinem Gelde. Lange mußte man vergeblich suchen. Endlich fand man hinter einer Tapete 9000 Dukaten. Wo er aber das übrige hingethan hatte, erfuhr Niemand.

12. Ein Dieb wird wunderbar entdeckt.

In einer Münze wurde neugeprägtes Geld vermißt. Man hatte Verdacht auf einen Arbeiter, welcher das Geschäft hatte, die Münzen unter den Stempel zu schieben. Er reinigte sich von dem Verdachte durch einen Eid, und setzte nun seine Arbeit weiter fort. Aber an eben demselben Tage geschah es von ungefähr, daß ihm die drei Finger, die er bei dem Schwören aufgehoben hatte, durch den Stempel zerquetscht wurden. Er gerieth darüber in große Gewissensangst, und bekannte, daß er den Diebstahl begangen, und falsch geschworen habe.

13. Mache das Unrecht, das du gethan hast, wieder gut.

Wer sich bewußt ist, daß er unrechtes Gut unter dem seinigen hat, kann nicht anders Ruhe in seinem Gewissen und bei Gott erlangen, als wenn er das begangene Un-

recht wieder gut macht, und das, was ihm nicht gehört, wieder an den rechtmäßigen Eigenthümer zurück giebt.

Diese wichtige Pflicht erkannte und erfüllte ein Landmann, der im Hessen-Darmstädtischen Holz gekauft hatte. Er war sich bewußt, daß er etwas mehr genommen hatte, als ihm gehörte. Darüber war sein Gewissen unruhig, so lange, bis er das Unrecht erstattet hatte. Dieses that er auf folgende Art. Er schickte einen Gulden an den Ober-Jägermeister von Riedesel zu Darmstadt, und schrieb ihm dabei folgenden Brief:

„Insonders würdiger Herr Oberjägermeister."

„Hier überschicke ich Ihm einen Gulden. Ich habe „vor zwölf Jahren den Durchlauchtigsten Herrn Land„grafen zu Hessen-Darmstadt um zwölf Batzen betro„gen, und zwar an Holz. Weil nun der Herr Ober„jägermeister die Rechnung hat, so übersende ich Ihm „das dem Herrn entwendete Gut wieder, und bitte Sie, „Sie wollten doch die zwölf Batzen mit in Ihre Rech„nung führen. Ich habe keine Ruhe in meinem Ge„wissen. Ich hoffe, Sie werden so gut sein, und mir „dieß zu Lieb' thun. Was drüber ist, soll für das Post„geld sein. Ich habe sonst keinen Freund, den ich „kenne. Dieser Brief kommt, weil Gott mir hat um „Christi willen vergeben. 1775."

14. Ehrlichkeit und Biedersinn.

B**, ein armer, aber arbeitsamer, zufriedener und ehrlicher Handwerksmann in Z**, fand einen Beutel mit einer ziemlichen Summe Geldes. Anstatt darüber erfreut zu sein, war er bekümmert, ob nicht vielleicht derjenige, welcher ihn verloren hatte, dadurch unglücklich werden könnte. Er gab sich alle Mühe, den Eigenthümer dieses Geldes zu erfahren, und machte es öffentlich bekannt, daß er dasselbe gefunden habe. Zu seiner Freude meldete sich der rechtmäßige Herr dieses Geldes. Nachdem dieser genugsame Beweise beigebracht hatte, daß es ihm gehöre, so gab ihm B** dasselbe zurück. Der Eigenthümer bot ihm eine Anzahl Dukaten aus Erkenntlichkeit an. „Mein Herr," sagte der ehrliche B**, „Sie dürfen mir meine Schuldigkeit nicht bezahlen.

Wenn Sie aber ein Geschenk machen wollen, so schikken Sie die Dukaten der armen Wittwe U**, die viele Kinder hat, der es aber an Brot und Hausmiethe fehlt." Dieß geschah auch. 5 Mose 22, 1 bis 3.

15. Ein armer, ehrlicher Knabe.

Als der Herzog Ernst August von Braunschweig einst zu Venedig war, bat ihn ein armer Knabe um ein Allmosen. „Ich habe kein klein Geld," sagte der Herzog. Der Knabe erbot sich hinzugehen, und einen Dukaten zu wechseln. Der Herzog lächelte, gab ihm einen Dukaten und dachte nicht, daß der Knabe wiederkommen würde. Aber nach einer kleinen Weile kam der ehrliche Junge wieder, und brachte die eingewechselte kleine Münze.

Der Herzog verwunderte sich über die Ehrlichkeit des Knaben und schenkte ihm nicht nur all das Geld, sondern nahm ihn auch mit sich nach Deutschland und beförderte ihn hernach zu einem ansehnlichen Amte.

16. Gott ist der Vater armer Waisen.

Im Hannöverschen war ein armer, verlassener Knabe von 8 Jahren. Sein Vater, welcher Soldat gewesen, war desertirt. Die Mutter war auch fortgegangen, und hatte ihr Kind verlassen, welches nun im Lande umherlief, und bei wohlthätigen Leuten sein Brot bettelte. Ein gewisser Bauer, der dem armen Waisen auch schon viel Gutes gethan hatte, las an einem Sonntage laut in der Bibel. Da er eben die Worte Jesu las: (Matth. 18, 5.) „Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf," hörte er die Stimme des verlassenen Knaben vor dem Fenster. Er hält ein, sieht seine Frau an, und sagt: „Frau hörst du?" — „Ja, ich höre es!" — sagte sie; und von Stund an nahmen sie den Knaben in ihr Haus auf, und erzogen ihn eben so treulich, wie ihre eigenen Kinder.

17. Die guten Schulkinder.

Zu Mährisch-Budwitz, wo eine Normalschule ist, war einer der fleißigsten Knaben einige Tage aus den Lehrstunden geblieben, wozu ihn Mangel an den nöthig-

sten Kleidungsstücken gezwungen hatte. Sobald der Schullehrer diese Ursach vernahm, erzählte er dieß den andern Schulkindern, die dadurch so gerührt wurden, daß sie eine Kollekte veranstalteten, und so viel zusammenbrachten, daß ihr kleiner Freund mit Schuhen, Strümpfen und dergleichen versehen wurde, und wieder dem Unterrichte beiwohnen konnte.

18. Was leichtsinniger Scherz für Folgen haben kann.

Zu Freyberg in Sachsen gingen zwei Schüler gegen Abend mit einander spatzieren, und kamen nahe zum Galgen; es war schon etwas dunkel. Da sagte der älteste zu dem jüngsten: „Siehe hin, dort ruft es dich vom Galgen.“ Der jüngste, welcher erst zehn Jahr alt war, und vielleicht schon manches abergläubische Mährchen gehört hatte, bedachte nicht, daß der andere es nur aus Scherz gesagt hatte, sondern entsetzte sich darüber so sehr, daß er in der größten Angst gerade nach der Stadt lief, und nicht eher ruhete, als bis er vor die Thür seines Hauses kam, wo er sich auf einen Stein niedersetzte. Hier bekam er den ersten Anfall von der Epilepsie oder fallenden Sucht, womit er hernach sein ganzes Leben hindurch behaftet war.

Sein älterer Mitschüler, welcher Förster hieß, da er sah, was für ein großes Unglück aus seinem unvorsichtigen Scherz entstanden war, zog sich dieses so zu Gemüth, daß er tiefsinnig ward, seinen Verstand verlor, und deswegen in das Irrenhaus zu Torgau kam, wo er auch starb.

Der jüngere, welcher Beckert hieß, brauchte die geschicktesten Aerzte und die besten Arzneien, um seine Gesundheit wieder zu erlangen, aber vergebens. Er blieb mit der Epilepsie behaftet.

Er brachte sein Leben nicht höher als 31 Jahre, und endigte es auf eine traurige Art. Den 1sten September 1796 Morgens zwischen 5 und 6 Uhr bekam er im Bette einen Anfall von seiner Krankheit. Er stürzte mit dem Kopf heraus auf die Erde; die Beine aber waren im Bette verwickelt. Er hatte keinen Menschen bei sich, der ihm geholfen hätte. Es war also ganz natürlich, weil der

Kopf so tief lag, daß das Blut häufig in den Kopf schoß, und ihm einen Schlagfluß brachte. Um 6 Uhr fand man ihn todt in der schrecklichen Lage, worin er sein Leben geendigt hatte.

19. Ehre Vater und Mutter, auf daß dir's wohl gehe.

Ein alter Mann, Namens Frühling, der nicht mehr recht sah und hörte, und sehr zitterte, wohnte bei seinem Sohne im Hause. Wenn sie aßen, so verschüttete er bisweilen etwas, und da ekelte es dann seinen Sohn und dessen Frau. Deswegen setzten sie ihn endlich in eine Ecke hinter den Ofen, und gaben ihm dann etwas in einem irdenen Schüsselchen, und noch dazu nicht einmal satt. Er sah dann so betrübt nach dem Tisch, und seine Augen waren naß.

Endlich zerbrach er einmal sein Schüsselchen, worüber die junge Frau sehr mit ihm zankte; er sagte aber nichts, sondern seufzte nur. Da kauften sie ihm ein hölzernes Schüsselchen für ein Paar Heller; daraus mußte er den andern Mittag essen.

Wie sie nun da saßen, schleppte ihr kleiner Knabe von viertehalb Jahren auf der Erde kleine Brettchen zusammen. Sein Vater fragte ihn, was er machen wollte, und der Kleine antwortete:

„Ich mache einen Trog, daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin."

Wie seine Eltern diese Worte hörten, da überlegten sie erst, daß ihnen im Alter eben dasselbe widerfahren könnte, was sie jetzt an ihrem alten Vater thaten. Sie sahen sich eine Weile an, fingen endlich an zu weinen, holten alsdann den alten Mann an den Tisch, und ließen ihn mitessen.

Wie schändlich ist es, wenn Kinder ihre Eltern, die sie treulich auferzogen, im Alter verschmachten lassen, und sie nicht ordentlich verpflegen!

„Was kannst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben?" Sir. 7, 30.

20. Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Matth. 18, 3.

Emilie J....l wurde zu Berlin am 13. Mai 1806 geboren. Sie war die dritte Tochter ihrer stillen, redlichen Eltern. Diese gewöhnten ihren kleinen Liebling schon früh zu einem artigen und sittsamen Betragen. Die kleine Emilie war von Gott mit vielen Fähigkeiten begabt, und machte durch ihr stilles, sanftes Wesen, und durch ihre Klugheit, ihren Eltern viele Freude.

Gegen ihren Vater sowohl, als gegen ihre Mutter bewies sie jederzeit die zarteste, kindliche Liebe. Sie durfte nie bestraft werden, weil sie, die Erinnerungen der Eltern beachtend, sich jederzeit durch pünktliche Folgsamkeit auszeichnete. Gegen ihre Geschwister war sie friedfertig, verträglich und freundlich; gegen andere Kinder aber zurückhaltend und schüchtern, und spielte nie ohne Erlaubniß der Eltern mit ihnen. — Bei dem Essen war sie mäßig und genügsam, und betrug sich so anständig, daß jeder, der zugegen war, sie lieb gewinnen mußte.

Sie war von sehr zartem, schwächlichem Körperbau, und öfters kränklich; daher wurde sie erst nach vollendetem achten Jahre zur Schule geschickt. Hier zeichnete sie sich durch Reinlichkeit und Nettigkeit im Anzuge, noch mehr aber durch ihr stilles, gutes Betragen aus. Nie sah man sie zanken oder groben Muthwillen verüben. Hätte sie einen Fehler begangen, so bat sie bald ihre Lehrerin um Verzeihung, und — besserte sich.

Wegen ihrer vorzüglichen Aufmerksamkeit bei dem Unterrichte wurde sie einigemal der ganzen Klasse als Muster vorgestellt. Weit entfernt, darüber stolz zu werden, strengte sie sich nur um so mehr an, dieser Auszeichnung ferner würdig zu sein. Ihre Ordnungsliebe und ihren Fleiß im Lernen bewährte sie unter anderm auch dadurch, daß sie die Eltern öfters bat, sie des Morgens recht früh zur Schule zu schicken, damit sie den Gesang, und das Vorsprechen des Spruches, nicht versäumen möchte. — In ihrem häuslichen Fleiße ging sie so weit, daß

man sie nicht selten, ihrer Schwächlichkeit wegen, davon zurückhalten mußte.

Nach weniger als 8 Monaten las sie schon zusammenhängend, schrieb Buchstaben und leichte Wörter, und hatte eine ziemliche Anzahl faßlicher Bibelsprüche und Liederverse erlernt.

Im März 1815 unterbrach die Masernkranheit, und ein hitziges Fieber ihren unermüdlichen Fleiß. Still und gelassen erduldete sie auf ihrem Krankenlager die größten Schmerzen. In den schwersten Stunden ihrer Krankheit unterhielt sie sich noch mit ihrem abwesenden Lehrer, oder betete die erlernten Sprüche her, auch verlangte sie einigemal, daß man sie nach der Schule tragen möchte. Schon in ihren gesunden Tagen hatte sie zu ihrer Mutter öfters gesagt: „Ich werde nicht so groß werden, als meine Schwester; aber weine nicht, liebe Mutter! ich werde bald zum lieben Gott gehen."

Unter Allem, was sie gelernt hatte, war ihr die zuletzt, jedoch nur zum Theil erlernte Passions-Arie das Liebste. Sie bat ihre Eltern, ihr solche doch weiter vorzusagen, und betete unablässig die ersten Verse derselben mit der größten Innigkeit. — Besonders oft wiederholte sie den fünften Vers, welcher also lautet:

Wenn ich werd' nach Zion kommen
Zu den auserwählten Frommen,
Da will ich, mich zu erquicken,
Gleich nach meinem Heiland blicken;
Da werf' ich vor ihm meine Krone hin,
Und will Halleluja singen,
Und mit Freuden jauchzend springen
Mit der Zionsschaar.

Sie beschloß ihre schöne, kurze Laufbahn nach einem 14tägigen Krankenlager am 31sten März 1815, Abends um 7 Uhr. — Die irdischen Ueberreste der guten Emilie deckt ein einfacher Rasenhügel auf dem Louisenkirchhof.

Kinder! schauet das Ende dieser Gerechten an, und folget ihrem Wandel nach.

Kurzer Inbegriff der biblischen Geschichte alten und neuen Testaments.

Den Himmel und die Erde, die Thiere, die Menschen, und was sonst auf Erden ist, hat Gott erschaffen. Er machte im Anfange zwei Menschen, Adam und Eva. Sie waren verständig, gut und fromm, oder nach Gottes Ebenbild erschaffen. Zur Wohnung gab ihnen Gott einen schönen Garten, darin sie von allen Früchten, nur von einem gewissen Baume nicht, essen sollten. Aber die Menschen liessen sich verführen, und afsen doch von dem ihnen verbotenen Baume. So wurden sie böse, oder Sünder, und bekamen Kinder, die auch böse waren. Ihre ersten Söhne hiefsen Kain und Abel. Beim Kain zeigte sich die Bosheit des menschlichen Herzens sehr bald. Er beneidete seinen frommen Bruder Abel, und schlug ihn todt.

Nach der Zeit zeugten Adam und Eva noch mehrere Kinder; diese mehrten sich auf Erden, aber es vermehrte sich auch unter ihnen das Böse. Gott liefs sie zwar durch den frommen Noah ermahnen, sie möchten sich bessern; aber sie gehorchten nicht. Endlich liefs der gerechte Gott eine Wasserfluth kommen, in der alle Menschen ertrinken und sterben mufsten; nur der gottesfürchtige Noah, sein Weib, seine drei Söhne: Sem, Ham und Japhet, mit ihren drei Weibern, wurden nebst den Thieren, die sie zu sich nahmen, am Leben erhalten. Gott erhielt sie durch seine Macht in einer Art von Schiff, das Noah auf seinen Befehl gebaut hatte.

Als das Wasser der Sündfluth wieder verlaufen war, ging Noah mit den Seinen aus dem Schiffe, und brachte Gott ein Opfer; das ist: er bauete einen Altar von Steinen und Erde, eine kleine Erhöhung, wie ein Tisch, und schlachtete ein Thier, zum Exempel ein Schaaf oder ein Kalb, verbrannte einen Theil davon auf dem Altar, betete dabei, und dankte Gott, der ihn und die Seinen am Leben erhalten

hatte. So diente man in alten Zeiten dem lieben Gott öffentlich unter freiem Himmel, denn man hatte keine dazu bestimmte Gebäude. Nach der Sündfluth vermehrten sich nun die Menschen wieder sehr bald auf der Erde; aber viele derselben geriethen auf die Thorheit, dafs sie nicht mehr Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, allein anbeteten, sondern auch die Sonne, den Mond und die Sterne, ja sogar Bilder von Gold, Silber, Holz und Steinen, welches man Abgötterei nennt.

Damit diese Abgötterei nicht ganz überhand nehmen möchte, erwählte Gott den Abraham, einen frommen Mann, gab sich ihm näher zu erkennen, erschien ihm zuweilen des Nachts im Traum, oder auch am Tage, sogar in menschlicher Gestalt, und versicherte ihn seiner Gnade; verlangte aber auch von diesem frommen Manne, dafs er und seine Kinder nach seinem Tode ihn, den einigen wahren Gott, allein anbeten und ihm dienen sollten. Zu einem Zeichen seiner Gnade versprach er Abraham: seinen Kindern und Nachkommen das schöne Land Kanaan zu geben. Abraham zog nach Kanaan, zeugte daselbst den Isaak; Isaak den Jakob. Jakob hatte zwölf Söhne. Weil dem Jakob von Gott der Name Israel beigelegt wurde, so hiefsen die Söhne und Nachkommen Jakobs, Kinder Israel.

Unter Jakobs Söhnen war ein tugendhafter Jüngling, mit Namen Joseph. Weil ihn der Vater lieber, als seine andern nicht so gehorsamen Söhne hatte, so beneideten ihn seine Brüder, und verkauften ihn an Kaufleute, die nach Egypten reiseten. Weil aber der liebe Gott guten Kindern gemeiniglich wohlzuthun pflegt, so ging es auch dem frommen Joseph in Egypten, zwar nicht gleich anfangs, aber endlich recht wohl. Er wurde der Nächste nach dem Könige. Als seine Brüder in einer grofsen Hungersnoth kein Brot hatten, und nach Egypten kamen, um Getreide zu kaufen, vergalt er ihnen nicht Böses mit Bösem, sondern gab sich ihnen mit Liebe zu erkennen, liefs

auch seinen alten Vater nach Egypten kommen, und brachte es bei Pharao dahin, dass sie in dem guten Lande Gosen wohnen durften.

Hier in Egypten vermehrten sich die Kinder Israel dergestalt, dafs endlich der König fürchtete, sie möchten ihm zu mächtig werden. Er drückte sie daher mit allerlei Plagen, ja befahl sogar, dafs man ihre neugebornen Knäblein umbringen sollte. Gott aber erbarmte sich über die Kinder Israel, und liefs sie durch Mosen aus Egypten ausführen.

Als die Kinder Israel aus Egypten gezogen waren, jagte ihnen Pharao nach; aber Gott liess das rothe Meer, welches ein Arm des grofsen Weltmeers ist, an einer Gegend schnell austrocknen, und führte die Israeliten schnell hindurch. Pharao aber und sein Heer liefs er in dem Wasser des Meeres ersaufen. Die Israeliten kamen nun an die grofse arabische Wüste, die am rothen Meere liegt. In dieser Wüste ist der Berg Sinai. Auf demselben gab Gott mit lauter Stimme unter Blitz und Donner die zehn Gebote. Er liefs ihnen auch sonst noch viele gute Gesetze und Befehle kund machen.

In dieser arabischen Wüste zogen die Israeliten vierzig Jahre herum. Sie hätten alle Hungers sterben müssen, wenn Gott sie nicht wunderbarlich erhalten hätte. Damit sie zu essen bekämen, liess er kleine runde Körner, welche die Israeliten Manna hiefsen, des Nachts vom Himmel herabfallen, davon sie Brot backten; er liefs etlichemal Wasser aus dem Felsen springen um sie zu tränken; er that ihnen sonst noch sehr viel Gutes. Doch gehorchten sie ihrem Gott und Helfer nicht. Daher liefs Gott die alten Israeliten, welche aus Egypten gezogen waren, bis auf einige, alle sterben; nur ihre Kinder sollten nach Kanaan kommen.

Als auch Moses gestorben war, führte Josua das Volk Israel durch den Jordan in das Land Kanaan ein. Der Flufs trocknete nämlich, durch Gottes wunderbare Macht, an einem Orte aus, und die Israeli-

ten gingen also hindurch. Nachdem sie den gröfsten Theil des Landes Kanaan in Besitz genommen hatten, starb auch Josua. Nach seinem Tode regierten einige Richter, unter denen Simson, Eli und Samuel sonderlich zu merken sind.

Indessen baten die Kinder Israel Samuel, Gott möchte ihnen einen König geben. Dieſs geschah. Der erste König, den Gott über sie setzte, war Saul; der andere nach ihm ist unter allen Königen Israels am meisten zu merken; er hieſs David. Dieser David war ein tapferer und berühmter Herr; er gab sich auch alle Mühe, den Gottesdienst unter den Israeliten recht herzustellen; er ist es, der so viele schöne geistliche Lieder verfertigte, die man Psalmen nennt.

Diesem David gab Gott das Versprechen, welches er ehedem Abraham gegeben hatte, daſs einer von seinen Nachkommen der Heiland des Volkes Israel und aller Menschen werden sollte. Nach David wurde sein Sohn Salomo König. Als Salomo gestorben war, zerfielen die Israeliten mit einander, und es entstanden zwei Königreiche, das Reich Juda und das Reich Israel, in denen viele Könige auf einander folgten.

Weil die Israeliten nach dieser Zeit von Gott abfielen, und wie die Heiden Sonne, Mond und Sterne, ja sogar hölzerne und steinerne Götzenbilder anbeteten, so lieſs sie Gott durch heidnische Könige in die Gefangenschaft nach Assyrien und Babylon wegführen. Da sie sich aber wieder zu Gott bekehrten, so erbarmte er sich ihrer, und veranstaltete es durch seine weise Regierung, daſs sie in ihr Land zurückkehren, die Stadt Jerusalem wieder bauen, und daselbst den rechten Gottesdienst wieder anrichten konnten.

Nun hofften sie denn mit vieler Begierde auf den längst verheiſsenen Heiland Israels. Denn Gott hatte durch viele heilige Männer, die Propheten genannt wurden, von diesem Heilande zu den Juden reden, und ihn recht deutlich beschreiben lassen. Zum Beispiel: so lieſs Gott nicht nur voraussagen, daſs dieser Heiland aus dem Geschlechte Davids entspringen

würde, sondern auch, dafs er in der Stadt Bethlehem sollte geboren werden; dafs er grofse Wunder verrichten, um der Sünde der Menschen willen viel leiden, einen schmerzhaften Tod sterben, dann aber wieder lebendig auferstehen, und in grofser Herrlichkeit mit allen Frommen ewig leben würde. Dieser Heiland kam denn endlich. Das ist nämlich unser Herr Jesus, der auch Christus, auf deutsch der Gesalbte, genannt wird.

Kurze Lebensgeschichte Jesu Christi.

Jesus Christus, der eingeborne Sohn Gottes, ward zur Zeit des Kaisers Augustus und des Königs Herodes von Maria, einer frommen aber verarmten Jungfrau aus königlich davidischem Stamme, in Bethlehem, unter den armseligsten Umständen geboren. Er ward gleich nach seiner Geburt in eine Krippe gelegt, weil sonst kein Raum in der Herberge war. Engel machten seine Geburt den Hirten auf den bethlehemitischen Feldern bekannt, und besangen seine Geburt mit Lobliedern.

Fromme und weise Leute aus dem Morgenlande, vermuthlich aus Persien, kamen nach Jerusalem, und erkundigten sich am Hofe Herodis nach dem neugebornen König der Juden, dessen Stern sie in ihrem Vaterlande gesehen hätten. Herodes, von den Schriftgelehrten unterrichtet, wies sie nach Bethlehem, und verlangte von ihnen Nachricht, wo das Kind eigentlich sei, damit er es auch anbeten könne. Sein wirklicher Vorsatz aber war, es zu ermorden. Die Weisen beteten das Kind Jesus an, und beschenkten es mit den besten Gaben des Landes; reiseten aber auf ausdrücklichen Befehl Gottes durch einen andern Weg in ihr Land.

Herodes, welcher vergeblich auf ihre Zurückkunft wartete, liefs nun alle Kinder in und um Bethlehem ermorden, die noch nicht volle zwei Jahre alt waren, damit das Jesuskind gewifs getödtet würde; aber diefs war schon mit seiner Mutter und mit seinem Pflege-

vater Joseph nach Egypten geflohen. Hier blieb es, bis Herodes eines schrecklichen Todes gestorben war; dann kam es mit seinen Eltern nach Nazareth, einer Stadt in Galiläa, wo Maria schon vor seiner Geburt gewohnt hatte. Hier war es seinen Eltern gehorsam, und nahm täglich zu an Alter, Kräften und Weisheit.

Zwölf Jahre alt, reisete es mit seinen Eltern nach Jerusalem zum Osterfeste. Als diese nach Endigung des Festes die Stadt verliefsen, blieb Jesus zurück. Sie suchten und fanden ihn nach drei Tagen im Tempel, mitten unter den Lehrern, welche sich über seine Weisheit verwunderten. Von seinem zwölften bis zu seinem dreifsigsten Jahre führte er ein stilles Leben in Nazareth, welches uns der heilige Geschichtschreiber in den zwar wenigen, aber doch sehr vielsagenden Worten also beschreibet: Er ging mit ihnen hinab nach Nazareth, war ihnen unterthan, und nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade, bei Gott und den Menschen.

Die drei letzten Lebensjahre Jesu.

Im dreißigsten Jahre seines Alters kam er an den Jordan, und ließ sich vom Johannes taufen. Bei dieser Gelegenheit ward er auf eine feierliche Art für den Sohn Gottes erklärt. Er ging in eine Wüste, und ward vom Teufel versucht, überwand aber alle die Versuchungen und Reizungen durch das Wort Gottes, und ging, nachdem er vierzig Tage in der Wüste durchlebt hatte, wieder in bewohnte Gegenden. Er fing an öffentlich zu lehren, und versammelte zwölf arme, ungelehrte, doch aber fromme Männer, die er seines besondern Vertrauens würdigte. Sie wurden seine Jünger, in der Folge Apostel genannt.

Es waren folgende: Petrus, Jakobus der ältere, Johannes, Andreas, Matthäus, Jakobus der jüngere, Judas Thaddäus, Simon Zelotes, Philippus, Bartholomäus, Thomas, Judas Ischariot. Mit diesen seinen Jüngern durchreisete er drei Jahre das ganze jüdische Land. Bald war er in Samaria, dann in Galiläa, dann wieder in Judäa. Er lehrte, und that Wunder,

durch beides verherrlichte er sich nicht nur, sondern machte auch die Menschen mit dem Zwecke seiner Sendung immer mehr bekannt, und verbesserte ihre Erkenntniß von Gott und dem zukünftigen Leben.

Seine erste Reise war nach Kana in Galiläa, wo er auf einer Hochzeit Wasser in Wein verwandelte. Von da ging er über Kapernaum, welche der heilige Geschichtschreiber auch oft seine Stadt nennt, nach Jerusalem zum Osterfeste, und reinigte den Tempel, welchen er bei mehreren Gelegenheiten das Haus seines Vaters nannte. Er that viele Wunder und unterredete sich mit Nikodemo, einem Obersten der Pharisäer, welcher in der Nacht zu ihm kam, von dem Wege und den Mitteln zur Seligkeit. Er reisete nach Galiläa zurück durch Samaria, und hielt nahe bei Sichar am Jakobsbrunnen die wichtige Unterredung mit der samaritischen Frau, und bekehrte durch diese viele Samariter, welche es öffentlich bekannten, daß sie an Jesum glaubten.

Noch ehe er in Kapernaum ankam, machte er den todtkranken Sohn eines königlichen Bedienten in der Stadt gesund. Nach manchem Hin- und Herreisen, wobei er viele Wunder that, hielt er jene vortreffliche Rede, welche gemeiniglich die Bergpredigt genannt wird. Sie stehet im 5., 6. und 7ten Kapitel Matthäi. Am See Genezareth that Petrus auf seinen Befehl den reichen Fischzug, und er selbst heilte einen Aussätzigen. Aufgeweckt von seinen Jüngern, als er in einem Sturme während der Ueberfahrt über das galiläische Meer schlief, stillte er durch ein bloßes Wort den Sturm und das Toben des Meeres. In Kapernaum heilte er einen Gichtbrüchigen, und als das Osterfest herannahete, reisete er mit seinen Jüngern nach Jerusalem.

Am Teiche Bethesda machte er einen acht und dreißigjährigen Kranken am Sabbath gesund, und lehrte durch dieß Beispiel, wie auch durch die Vertheidigung seiner Jünger, welche am Sabbath Aehren ausrauften, daß es erlaubt sei, an Feiertagen Werke der Liebe und Werke der Noth zu verrichten. In Kapernaum heilte er am Sabbath die verdorrete Hand eines Elenden, auch machte

er hier den sterbenden Knecht eines römischen Hauptmanns gesund. In Nain erweckte er den Jüngling, welchen man so eben zu Grabe tragen wollte; und nachdem er hier und da in Galiläa noch manches Wunder gethan hatte, schiffte er über den See zu den Gergesenern und Gadarenern. Als diese ihn nicht aufnehmen wollten, kam er wieder nach Kapernaum und heilte daselbst einen Gichtbrüchigen, auch erweckte er Jairi Tochter vom Tode, und machte eine seit zwölf Jahren kranke Frau gesund.

In der Gegend von Nazareth machte er Blinde sehend, Lahme gehend, Taube hörend, Stumme redend. In der Wüste Bethsaida speiste er 5000 Mann mit fünf Gerstenbroten und zwei Fischen, und ließ davon noch zwölf Körbe voll Brocken sammeln. Das über dieses Wunder erstaunte Volk wollte ihn zum Könige machen, aber er wollte diese zeitliche Ehre nicht, und entwich.

Während er einsam betete, fuhren seine Jünger allein über den See nach Kapernaum. Jesus Christus aber kam ihnen mitten im Sturme auf dem Wasser entgegen, und stieg in's Schiff, der Sturm legte sich, das Schiff landete, und die schon auf ihn wartenden Kranken wurden durch das bloße Anrühren seines Kleides gesund. Er durchreisete Galiläa, und kam auf die Gränze Tyri und Sidon, wo er die Bitten einer Mutter erhörte und ihre Tochter gesund machte. Unter andern Kranken, die er heilte, war auch ein Taubstummer, dem er Gehör und Sprache wieder gab, worüber das Volk Gott sehr pries. In der Gegend von Bethsaida fuhr er über das Meer, heilte einen Blinden, und kam nach Cäsarien.

Die Zeit seines Todes kam nun näher; deswegen bereitete er seine Jünger immer mehr auf die ihm bevorstehenden Schicksale vor, ermunterte sie zur Treue gegen ihn, zum Bekenntniß seiner Lehre, zur Geduld und Gottergebenheit im Leiden. Mit Petrus, Johannes und Jakobus ging er auf den Berg Thabor, wo er vor ihnen verklärt, und abermals für den Sohn Gottes erklärt ward. Beim Heruntergehen vom Berge heilte er einen Mondsüchtigen, den seine zurückgebliebenen Jünger nicht hatten heilen können.

Nochmals durchreiſete er Galiläa, verkündigte ſeine Leiden und reiſete von Kapernaum nach Judäa, wo er ſich aber verborgen hielt. Während des Laubhüttenfeſtes war er bald in Jeruſalem, bald am Oehlberge, auch einigemal im Tempel. Sein Urtheilsſpruch über die Ehebrecherin, und daß er ſich für den göttlichen Meſſias erklärte, brachte den hohen Rath wider ihn auf; Nikodemus aber vertheidigte ihn.

Das Volk, von ſeinen Vorſtehern aufgehetzt, wollte ihn ſteinigen; Jeſus Chriſtus aber ging mitten durch ſie hinweg, ohne daß ſie ihm das Geringſte thun konnten. Nachdem er am Sabbathe einen Blindgebornen geheilet, und ſich dadurch verherrlicht, die Juden aber noch mehr gegen ſich erbittert hatte, verließ er Jeruſalem und durchreiſete Galiläa.

Die Bürger in Samaria verweigerten ihm ein Nachtlager, wodurch Johannes und Jakobus ſehr in Hitze geriethen. In Bethanien übernachtete er beim Lazarus und ſeinen beiden Schweſtern, der Maria und Martha. Seine Jünger lehrte er das Vater Unſer beten, half einem Stummen, ermahnte das Volk zur Buße, und heilte eine achtzehnjährige Kranke am Sabbath in der Schule. Im Tempel zu Jeruſalem, am Kirchweihfeſte, fragten ihn die Juden, ob er der Meſſias und Gottes Sohn wäre. Jeſus bewies es durch ſeine Lehre und ſeine Thaten. Die Juden beſchuldigten ihn der Gotteslästerung, und wollten ihn ſteinigen. Er aber ging zur Stadt hinaus, über den Jordan nach Peräa, wo er predigte, taufte und viele Anhänger bekam.

Auf der Reiſe nach Jeruſalem machte er an einem Sabbathe, und zwar im Hauſe eines Phariſäers, einen Waſſerſüchtigen geſund. Zehn ausſätzige Männer heilte er, aber nur einer davon war dankbar. Junge Kinder ſtellte er dem Volke zum Muſter der Nachahmung vor, und zeigte die Schädlichkeit des Reichthums. Seinen Jüngern ſchärfte er ihre Pflichten durch Gleichniſſe ein, und verſprach ihnen für ihre Bemühungen, für ihren Eifer, und für ihre Treue in Ausbreitung ſeiner Lehre, himmliſchen Gnadenlohn.

Nun näherte er sich Jerusalem, als dem Schauplatze seiner nahen Leiden. Nochmals machte er sie seinen Jüngern bekannt und ermahnte sie zur wahren Demuth. Bei Jericho gab er zweien Blinden das Gesicht, und kehrte bei Zachäo ein. In Bethanien erweckte er seinen Freund Lazarus, der schon vier Tage im Grabe lag. Sechs Tage vor Ostern wurde er im Hause seines wieder erwachten Freundes gesalbet und ging nach Bethphage an den Oehlberg.

Am ersten Tage seiner Leidenswoche, das ist an dem sogenannten Palmsonntage, hielt er seinen Einzug in Jerusalem. Vor der Stadt beweinte er das Unglück derselben; und verkündigte schreckliche Strafgerichte, welche über Stadt und Land kommen würden. — Bei seinem feierlichen Einzuge jauchzte Jung und Alt; die Pharisäer und Schriftgelehrten aber ärgerten sich. Sein erster Gang war in den Tempel. Er reinigte ihn zum zweitenmale, und verrichtete viele Wunder an Kranken. Gegen Abend ging er nach Bethanien.

Am Montage früh, auf dem Wege nach Jerusalem, verfluchte er einen Feigenbaum, welcher schöne Blätter, aber keine Frucht hatte. Im Tempel beantwortete er der Pharisäer Frage: aus wessen Macht er den Tempel reinige, durch eine Gegenfrage und ging dann wieder zur Stadt hinaus.

Am Dienstage ging er mit seinen Jüngern von Bethanien nach Jerusalem, seine Jünger erstaunten über den schon ganz verdorrten Feigenbaum; er aber unterrichtete sie vom Glauben, und ermahnte sie zur Versöhnlichkeit. Im Tempel hielt er den Aeltesten des Volks eine harte Strafpredigt, unter den Gleichnissen: vom ungehorsamen Sohne, vom verpachteten Weinberg und von der königlichen Hochzeit. Er beantwortete den Schriftgelehrten, Sadducäern und Pharisäern die Fragen vom Zinsgroschen, von der Auferstehung und vom größten Gebot, und bewies ihnen, daß er Davids Herr, folglich wahrer Gott

sei. Dann rief er achtmal das Wehe über die Pharisäer und Schriftgelehrten aus, und bestrafte sie wegen ihres Stolzes und Geizes, auch wegen ihrer Heuchelei. Beim Herausgehen aus dem Tempel rühmte er der armen Wittwe kleine Gabe. Auf dem Oehlberge sitzend, verkündigte er die bevorstehende Zerstörung der Stadt Jerusalem und des Tempels; dann ging er nach Bethanien.

Am Mittwoch blieb er in Bethanien, und unterredete sich mit seinen Jüngern von dem ihm bevorstehenden Leiden, während die Obersten des Volks in Jerusalem einen Rath hielten, wie sie Jesum mit List greifen möchten. Im Hause Simonis des Aussätzigen ward er gesalbet. Nach dem Abendessen wusch er seinen Jüngern die Füße, und gab ihnen dadurch ein Beispiel der Liebe und der Demuth, machte auch seinen Verräther bekannt, und sagte ihm, was er thun wolle, solle er bald thun. Dieser ging zu den Hohenpriestern, und handelte mit ihnen um Jesum.

An dem sogenannten grünen Donnerstage unterredete er sich noch mit seinen Jüngern in Bethanien, und schickte dann zwei derselben nach Jerusalem, um das Osterlamm zu bereiten. Mit den übrigen Jüngern hielt er eine Unterredung, die jedem, der an ihn glaubt und ihn liebt, eine unerschöpfliche Quelle der erfreulichsten Wahrheiten ist, und ging unter diesen Gesprächen mit ihnen nach Jerusalem. Am Abend bei der Ostermahlzeit machte er seinen Verräther, welcher nun wieder bei ihm war, nochmals bekannt, und setzte dann das heilige Abendmahl ein. Dem Petro verkündigte er seinen Fall, und ging mit seinen Jüngern über den Bach Kidron nach dem Oehlberg in einen Garten, welcher Gethsemane hieß, und es war Nacht.

Judas ging weg, um die Wache zu holen und Jesum zu fangen. Auf dem Wege nach Gethsemane klagte Jesus über Todesangst und Betrübniß seiner Seele; ließ acht seiner Jünger an Gethsemane's Eingange, riß sich

auch von den drei übrigen los, entfernte sich von ihnen, betete zu dreienmalen und schwitzte Blut, während seine Jünger schliefen. Nach dem dritten Gebete ward er von einem Engel gestärkt. Kaum hatte er seine Jünger, zu denen er zurückgekehrt war, geweckt, so kam Judas mit der Wache, er nahete sich zu Jesu, und küßte ihn. Jesus bewies seine Gottheit auch hier noch durch zwei Wunder. Dann ließ er sich binden und zum Hannas führen. Seine Jünger flohen.

Man beschuldigte Jesum der Gotteslästerung. Ein Diener gab ihm einen Backenstreich, und man schleppte ihn von hier zum Caiphas. Petrus folgte Jesu von fern, und kam mit einem Jüngling in Caiphas Pallast. Weder die Frage des Hohenpriesters, noch die Aussage falscher Zeugen, vermochten etwas wider Jesu Unschuld. Er bekannte auch noch hier, daß er der Sohn des hochgelobten Gottes, daß er Christus sei. Schrecklich ward Jesus von seinen Feinden gemißhandelt und dreimal von seinem Jünger Petrus verleugnet; doch ein Blick von Jesu brachte diesen wieder zur Besinnung, er ging hinaus und weinte bitterlich.

Am stillen Freitage versammelte sich der hohe Rath noch einmal. Das schon in der Nacht gesprochene Todesurtheil ward bestätigt, und Jesus zum römischen Landpfleger Pontius Pilatus gebracht. Judas, den es reuete, daß er Jesum verrathen hatte, erschrak, brachte den Hohenpriestern die empfangenen 30 Silberlinge oder 15 Thaler wieder, und ging, von schrecklichen Gewissensbissen gemartert, hin, und erhängte sich. Pilatus stellte ein Verhör über Jesum an, seine Feinde beschuldigten ihn des Aufruhrs, und daß er habe ein König sein wollen. Pilatus konnte durch alle erdenkliche Fragen nichts heraus bringen, was wider Jesu Unschuld zeugte. Er erklärte ihn für unschuldig, als aber auch dieß nichts helfen wollte, schickte er ihn zum König Herodes.

Dieser hielt sein Gespötte mit Jesu und schickte ihn wieder zu Pilato. Pilatus bemühete sich nochmals, Jesum los zu lassen, zumal da seine Frau ihn warnte, sich nicht

mit ihm einzulassen. Aber es half nichts. Das Volk, welches die Hohenpriester und Aeltesten gereizt hatten, schrie: Kreuzige, kreuzige ihn; wir haben keinen König, als nur den Kaiser. Pilatus ließ Jesum grausam geißeln, stellte ihn neben einen Mörder, und ließ dem Volke die Wahl, welchen er ihm freigeben sollte; es bat um den Mörder Barrabas und forderte mit Ungestüm Jesu Tod. Pilatus wusch seine Hände zum Zeichen der Unschuld und sprach, nachdem Jesus sechsmal für unschuldig erklärt worden war, das Todesurtheil über ihn. Dieß geschah Freitags Vormittags um neun Uhr.

Die Kriegsknechte legten Jesum einen Purpurmantel an, setzten eine Dornenkrone auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, verspotteten ihn, speieten ihn an, gaben ihm Backenstreiche und schlugen sein Haupt mit dem Rohre. Darnach zogen sie ihm den Mantel aus, legten das schwere Holz des Kreuzes auf seinen zerhauenen Rücken, und er trug es bis dahin, wo man Simon von Kyrene fand, der gezwungen ward, es ihm bis nach Golgatha nachzutragen.

Fromme, mitleidige Frauen beweinten Jesum; er wollte es aber nicht haben, sondern sagte zu ihnen: Weinet nicht über mich, sondern weinet über Euch und Eure Kinder. So kam er, begleitet von vielen Menschen, auf Golgatha an. Hier boten sie ihm sauern Wein mit Myrrhen vermischt an, er trank ihn aber nicht. Dann ward er zwischen zwei Uebelthätern ans Kreuz genagelt und aufgerichtet. Die Kriegsknechte theilten Jesu Kleider, und die Obersten des Volkes spotteten seiner, und dennoch bat er: Vater, vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus schrieb eine Ueberschrift ans Kreuz, und obgleich die Juden damit nicht zufrieden waren, änderte er sie doch nicht. Der eine Mörder verspottete Jesum auch, ward aber von dem andern darüber bestraft, und der letzte bekam von Jesu die Versicherung, nachdem er sich seinem Andenken empfohlen hatte: Heute wirst du mit mir im

Paradiese sein. Jesus erblickte seine Mutter und seinen Lieblingsjünger, Johannes, unter dem Kreuze. Er sprach zu seiner Mutter: Weib! das ist Dein Sohn! und zu dem Jünger: Siehe, das ist Deine Mutter! Jetzt war es Mittag. Mit einemmale brach eine große Sonnenfinsterniß ein über das ganze Land; sie dauerte drei Stunden, und war nach der Ordnung der Natur ungewöhnlich.

Dieß waren die drei schwersten Leidensstunden Jesu, wie aus seinem Klagegeschrei zu ersehen, das er nach Verlauf dieser Zeit ausstieß: Mein Gott! mein Gott! warum hast Du mich verlassen? Auf sein Geschrei: Mich dürstet! brachte man Essig, und spottete seiner auf eine leichtfertige Art. Er rief: Es ist vollbracht! und starb mit den Worten: Vater, ich befehle meinen Geist in Deine Hände! Nun erbebte die Erde, die Felsen zerrissen, die Gräber thaten sich auf, der Vorhang im Tempel zerriß, der Hauptmann rief: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mann und Gottes Sohn gewesen!

Den mit Jesu gekreuzigten Uebelthätern wurden gegen Abend die Beine gebrochen; Jesu aber, weil er schon todt war, öffnete man die Seite mit einem Speer, und es floß Blut und Wasser heraus. Joseph von Arimathia bat Pilatum um den Leib Jesu. Dieser gab ihn ihm gern. Joseph und Nikodemus hüllten den heiligen Leib in feine Leinwand mit Myrrhen und Aloe, und legten ihn in ein neues, in einem Felsen ausgehauenes Grab, welches Joseph für sich hatte machen lassen. Fromme Weiber aus der Verwandtschaft Jesu waren Zeugen dieses Begräbnisses.

Am Sonnabend baten die Hohenpriester und Pharisäer Pilatum, er möchte ihnen Wache geben, das Grab zu bewahren. Er bewilligte es, und sie versiegelten das Grab. So lag der Leib Jesu unversehrt im Grabe bis am Sonntage früh.

Am Sonntage, dem ersten Ostertage der Christen, ganz früh mit dem Aufgange der Sonne, kam ein Engel vom Himmel und wälzte den Stein vom Grabe.

Jesus ging aus demselben. Die von Pilato dahin gestellte Wache floh, und erzählte es in der Stadt, daß Jesus auferstanden sei. Die frommen Weiber kamen zum Grabe, den Leib Jesu zu salben, fanden aber, statt seiner, Engel in demselben. Petrus und Johannes wollten sich selbst überzeugen, und fanden die Schweißtücher. Jesus erschien der Maria Magdalena, dann den andern Frauen, dem Simon Petrus, auch den beiden nach Emmahus gehenden Jüngern. Noch am Abend dieses Tages erschien er den versammelten Jüngern, und übergab ihnen das Apostelamt.

Jesus erschien seinen Jüngern vor seiner Himmelfahrt noch fünfmal:

1) Den versammelten Aposteln mit Thomas, wobei dieser Jesum für seinen Herrn und Gott erklärte.
2) Den am galiläischen Meere versammelten Jüngern, wo er Petrum dreimal fragte: ob er ihn lieb habe.
3) Elf Jüngern und mehr denn 500 Brüdern auf einem Berge in Galiläa.
4) Dem Apostel Jakobus.
5) Seinen Jüngern, die er aus Jerusalem nach Bethanien führte. Dann fuhr er von dem Oehlberge sichtbar gen Himmel. Dieß geschah am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung.

Am zehnten Tage nach der Himmelfahrt Jesu Christi wurde, nach seiner Verheißung, der heilige Geist über die Apostel ausgegossen, und sie fingen an zu predigen in fremden Sprachen. An diesem Tage wurden bei 3000 Seelen an Jesum gläubig. — Die Apostel predigten nach dem Befehle ihres Herrn und Meisters die Lehre Jesu in vielen Gegenden der Erde, und stifteten ansehnliche Gemeinen.

Kaum war das Evangelium etwas ausgebreitet: so entstanden die grausamsten Verfolgungen gegen die Christen. Denn weil die christliche Religion das Heidenthum und die Religion der Juden überall zu verdrängen anfing: so setzten sich sowohl Heiden als Juden gegen die Ausbreitung derselben. Gott aber erhielt seine Kirche und gab an vielen Orten seinen Segen zur Predigt des Evan-

geliums, dergestalt, daß nach und nach beinahe in allen Gegenden der Erde christliche Gemeinen gestiftet wurden.

Wozu verpflichten uns die Leiden und der Tod Jesu?

Ihn, der für unsere Sünden litt und starb, über alles zu lieben, ihm fleißig zu danken, alles Böse von Herzen zu meiden, alles Gute, so viel in unsern Kräften steht, mit Freuden zu thun, sein Wort gern zu lernen, andächtig zu beten, den Eltern und Lehrern zu gehorchen, allen Menschen gern zu helfen und beizustehen, auf niemand boshaft zu zürnen, keine Lüge zu sagen, niemand zu schmähen, und überhaupt keinem Menschen ein Leid zuzufügen, sondern den Nächsten zu lieben wie uns selbst.

Dieß alles sollen wir desto mehr thun, weil wir noch besonders durch die Taufe dazu verpflichtet werden. Denn der Herr Jesus hat vor seiner Himmelfahrt befohlen, daß die Menschen getauft, und durch das Wasser der Taufe an die Reinigung des Herzens lebhaft erinnert werden sollen. Wer denn nun auf den Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getauft ist, Jesum für seinen Heiland gläubig erkennet, und nach dessen Lehren sein Leben einrichtet, der ist ein wahrer Christ.

Einen andern Grund zur Seligkeit kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. 1 Cor. 3, v. 11.

Von diesem Jesu zeugen alle Propheten; daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Ap. Gesch. 10, v. 43.

Der Catechismus Lutheri.

I. Das erste Hauptstück.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir nnserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leban, in Worten und Werken, und ein jeder sein Gemahl liebe und ehre.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen; sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen; sondern ihm dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen; sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also: „Ich, der Herr dein Gott, bin ein starker eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausendste Glied."

Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn; und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

II. Das andere Hauptstück.

Vom christlichen Glauben.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Wie lautet er?

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das Alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit; das Alles ich ihm zu danken und zu loben, dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Wie lautet er?

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen

Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von da er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden von dem Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Wie lautet er?

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bei Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

III. Das dritte Hauptstück.

Vom Vater Unser.

Die Vorrede.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder; auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschiehet das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Davor behüte uns, lieber himmlischer Vater!

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet, von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschiehet das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende, das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brot gieb uns heute.

Was ist das?

Gott giebt das tägliche Brot, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er's uns erkennen lasse, und wir mit Danksagung empfangen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbaren, und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen solche Bitten nicht versagen; denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten; auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung, und andere

große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret; denn er selbst hat uns geboten also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

IV. Das vierte Hauptstück.

Vom Sakrament der heiligen Taufe.

Zum ersten. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot verfasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Zum andern. Was giebt oder nützet die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten:

Wer da glaubet und getaufet wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten. Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes es ist eine Taufe, das ist: ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist; wie St. Paulus sagt zum Tito im dritten Capitel: Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben sein des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum vierten. Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

Sanct Paulus zu den Römern am sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

V. Das fünfte Hauptstück.

Vom Sakrament des Altars.

Was ist das Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brot und Wein, uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten: Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete, und brach's, und gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns die Worte an: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut's freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden." Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sakrament; und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sakrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht, aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden." Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt: denn das Wort, für euch, erfordert lauter gläubige Herzen.

Die Fragestücke für die, so zum Abendmahl gehen wollen.

1. Glaubest du, daß du ein Sünder seist?

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

2. Woher weißt du das?

Aus den heiligen zehn Geboten, die habe ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid?

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe.

4. Was hast du mit deinen Sünden bei Gott verdient?

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß.

5. Hoffest du auch selig zu werden?

Ja, ich hoffe es.

6. Weß tröstest du dich denn?

Meines lieben Herrn Jesu Christi.

7. Wer ist Christus?

Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

8. Sind denn viele Götter?

Nein, nur ein Gott, aber drei Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröstest?

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Kreuz für mich vergossen zur Vergebung der Sünden.

10. Ist der Vater auch für dich gestorben?

Nein, denn der Vater ist nur Gott, der heilige Geist auch; aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11. Wie weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sakrament, und bei seinem Leib und Blut, im Sakrament mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten diese Worte?

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brach's, und gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

13. So glaubest du, daß im Sakrament der wahre Leib und das wahre Blut Christi sei?

Ja, ich glaube es.

14. Was bewegt dich, das zu glauben?

Die Worte Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib; trinket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen?

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihr's thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedenken und denselben verkündigen?

Daß wir lernen glauben, daß keine Kreatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus, wahrer Gott und Mensch, und daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselben Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünden zu sterben und genug zu thun?

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern, wie geschrieben stehet. Joh. 14, 31. Röm. 5, 8. Gal. 2, 20. Ephes. 5, 2.

18. Endlich aber, warum willst du zum Sakrament gehen?

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünde willen aus großer Liebe gestorben sei, wie gesagt, und darnach von ihm auch lerne Gott und meinen Nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermahnen und reizen, das Sakrament des Altars oft zu empfangen?

Von Gottes wegen soll ihn beides, des Herrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben; um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheißen geschiehet.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sakraments empfindet?

Dem kann nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greife, und fühle, ob er auch noch

Fleisch und Blut habe, und glaube doch der Schrift, was sie davon saget. Gal. 5, 17. Röm. 7, 18. Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sei, und denke, daß es an Sünde und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift saget. Joh. 15, 18. 19, und 16, 33. 1. Joh. 2, 16. und 5, 19. Zum dritten, so wird er auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird; wie ihn die Schrift nennet. Joh. 8, 44. und 14, 30. 1. Petr. 5, 8. Ephes. 6, 12. 2. Tim. 2, 25. u. f.

Das Gebet des Herrn.

Vater unser, der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brot gieb uns heute. Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Der Morgensegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen. Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle; denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Gebet vor Tische.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet nach Tische.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebt, der

dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und die auf seine Güte hoffen.

Wir danken dir, Herr, Gott, himmlischer Vater! durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle deine Wohlthaten, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Der Abendsegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen. Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten; denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Verzeichniß

der gebräuchlichsten Landesmünzen, Gewichte, Maaße und Zahlsorten.

1. Münzen.

1 doppelter Friedrichsd'or gilt 10 Rthlr. in Golde.
1 einfacher Friedrichsd'or gilt 5 Rthlr. in Golde.
1 halber Friedrichsd'or gilt 2 Rthlr. 12 Gr. in Golde.
1 Dukaten gilt 2 Rthlr. 18 Gr. in Golde.

1 Thaler beträgt in

neuem Silbergeld,	alter Münze.
30 Groschen,	24 Groschen,
60 Sechser,	48 Sechser,
120 Dreier,	96 Dreier,
360 Pfennige,	288 Pfennige.

1 Zwei'groschenstück gilt 2 Sgr. 6 Pf.
1 Viergroschenstück = 5 = — =
1 Sechsgroschenstck. = 7 = 6 =
1 Achtgroschenstück = 10 = — =
1 Zwölfgroschenstck. = 15 = — =

2. Handels- und Schlächter-Gewicht.

1 Centner hat 110 Pfund Handels-Gewicht,
oder 100 Pf. Schlächter-Gew.
oder 5 Stein.
1 Stein hat 22 Pf. Handels-Gew.
oder 20 Pf. Schlächter-Gew.
1 Pfund hat 32 Loth,
oder 16 Unzen.
1 Unze hat 2 Loth.
1 Loth = 4 Quentchen.
1 Quent. = 4 Pfenn. Gewicht.
1 Pf. G. = 2 Heller Gewicht.

3. Silber- und Goldgewicht.

1 Mark hat 16 Loth Silber,
oder 8 Unzen.
1 Unze hat 2 Loth.

1 Loth hat 6 Gran.
1 Mark = 24 Karat Gold.
1 Karat = 4 Gran.
1 Gran = 3 Grän.
1 Grän = 15 Eß. (Eßchen.)

4. Apothekergewicht.

1 Pfund hat 12 Unzen. ℥
1 ℥ hat 2 Loth
oder 8 Drachma. ʒ
1 ʒ hat 3 Scrupel. ℈
1 ℈ = 20 Gran. Gr.

5. Frachtgewicht.

1 Last hat 12 Schiffpfund.
1 Schiffpf. = 20 Liespfund.
1 Liespf. = 14 Pfund.

6. Getreidemaaß.

1 Last Roggen, Weizen und Erbsen hat 3 Wispel.
1 Last Gerste und Hafer hat 2 Wispel.
1 Wispel hat 24 Scheffel,
oder 2 Malter.
1 Malter hat 12 Scheffel.
1 Scheffel hat 16 Metzen,
oder 4 Viertel.
1 Viertel hat 4 Metzen.

7. Biermaaß.

1 Gebräude hat 9 Kupen.
1 Kupe = 2 Faß.
1 Faß = 2 Tonnen.
1 Tonne = 96 Quart,
oder 4 Oehmchen.
1 Oehmchen hat 24 Quart.
1 Quart = 2 Nößel.

8. Weinmaaß.

1 Fuder hat 4 Orhoft,
oder 6 Ohm,
oder 12 Eimer,
oder 24 Anker.
1 Orhoft hat 3 Eimer,
oder 6 Anker.
1 Ohm hat 2 Eimer,
oder 4 Anker.
1 Eimer hat 2 Anker,
oder 64 Quart.
1 Anker hat 32 Quart.
1 Quart hat 2 Nößel.

9. Feldmaaß.

1 Hufe hat 30 Morgen.
1 Morgen = 300 Ruthen.
1 Ruthe rhnl. 12 Fuß.
1 Fuß hat 12 Zoll.
1 Klafter hat 6 Fuß.
1 Deutsche Meile hat
2000 Ruthen,
oder 12,000 Schritt.

10. Tuchmaaß.

1 Saum hat 22 Tuch.
1 Tuch = 32 Ellen.
1 Elle = 4 Viertel.

11. Garnmaaß.

1 Stück hat 6 Strähn.
1 Strähn = 2 Zaspel.
1 Zaspel = 20 Gebind.
1 Gebind = 20 Faden.
1 Faden = 4 Ellen.

12. Zahl.

1 Schock hat 3 Stiege,
oder 4 Mandel,
= 5 Dutzend,
= 6 Decher,
= 60 Stück,
Bund oder Garben.
1 Zimmer hat 2 Stiege,
oder 4 Decher,
= 40 Stück.
1 Stiege hat 2 Decher,
oder 20 Stück.
1 Mandel hat 15 Stück.
1 Decher = 10 Stück.
1 Groß = 12 Dutzend.
1 Dutzend = 12 Stück.
1 Ballen Papier hat 10 Rieß.
1 Rieß = = 20 Buch.
1 Buch Schreibp. = 24 Bogen.
1 Buch Druckp. = 25 =

13. Zeit.

1 Jahr hat 12 Monat,
oder 52 Wochen, 1 Tag und 6 Stunden.
1 Gemein-Jahr 365 Tage.
1 Schalt-Jahr 366 Tage.
1 Woche hat 7 Tage.
1 Tag und Nacht 24 Stunden.
1 Stunde 60 Minuten.
1 Minute 60 Sekunden.
1 Sekunde 60 Terzien.
1 Terzie 3 Augenblicke.

14. Die Monate.

1.	Januar	hat 31	Tage.
2.	Februar	= 28	=
	im Schaltjahr	= 29	=
3.	März	= 31	=
4.	April	= 30	=
5.	Mai	= 31	=
6.	Juni	= 30	=
7.	Juli	= 31	=
8.	August	= 31	=
9.	September	= 30	=
10.	October	= 31	=
11.	November	= 30	=
12.	December	= 31	=

Aufgelöste Brüche.

1/2	Rthlr.	ist	15	Sgr.	
1/3	=	=	10	=	
1/4	=	=	7	=	6 Pf.
1/5	=	=	6	=	— =
1/6	=	=	5	=	— =
1/8	=	=	3	=	9 =
1/10	=	=	3	=	— =
1/12	=	=	2	=	6 =
1/15	=	=	2	=	— =
1/18	=	=	1	=	8 =
1/20	=	=	1	=	6 =
1/24	=	=	1	=	3 =
1/30	=	=	1	=	— =
1/36	=	=	—	=	10 =
1/40	=	=	—	=	9 =
1/45	=	=	—	=	8 =
1/60	=	=	—	=	6 =

1/72	Rthlr.	ist	—	Sgr.	5 Pf.
1/90	=	=	—	=	4 =
1/120	=	=	—	=	3 =
1/180	=	=	—	=	2 =
1/360	=	=	—	=	1 =

1/2	Sgr.	ist	6	Pfennige.
1/3	=	=	4	=
1/4	=	=	3	=
1/6	=	=	2	=
1/12	=	=	1	=

1/2	Gulden	ist	10	Sgr.		
1/3	=	=	6	=	8	Pf.
1/4	=	=	5	=	—	=
1/5	=	=	4	=	—	=
1/6	=	=	3	=	4	=
1/8	=	=	2	=	6	=
1/10	=	=	2	=	—	=
1/15	=	=	1	=	4	=
1/16	=	=	1	=	3	=
1/20	=	=	1	=	—	=
2/3	=	=	13	=	4	=
3/4	=	=	15	=	—	=
2/5	=	=	8	=	—	=
3/5	=	=	12	=	—	=
4/5	=	=	16	=	—	=
3/10	=	=	6	=	—	=
7/10	=	=	14	=	—	=
9/10	=	=	18	=	—	=

1/2	Pfund	ist	16	Loth.
1/4	=	=	8	=
1/8	=	=	4	=
1/16	=	=	2	=
1/32	=	=	1	=

1/2	Centner	ist	55	Pfund.	
1/4	=	=	27	1/2	=
1/5	=	=	22		=
1/8	=	=	13	3/4	=
1/10	=	=	11		=
1/11	=	=	10		=

1/2	Zimmer	ist	20	Stück.
1/4	=	=	10	=
1/8	=	=	5	=
1/5	=	=	8	=
1/10	=	=	4	=
1/20	=	=	2	=

Das Einmal Eins.

1	mal	1	ist	1	6	mal	4	ist	24	10	mal	7	ist	70	1	Tl.	ht.	30	Sgr.
2	=	2	=	4	6	=	5	=	30	10	=	8	=	80	2	=	hab.	60	=
2	=	3	=	6	6	=	6	=	36	10	=	9	=	90	3	=	=	90	=
2	=	4	=	8	6	=	7	=	42	10	=	10	=	100	4	=	=	120	=
2	=	5	=	10	6	=	8	=	48	10	=	100	=	1000	5	=	=	150	=
2	=	6	=	12	6	=	9	=	54	11	mal	1	ist	11	6	=	=	180	=
2	=	7	=	14	6	=	10	=	60	11	=	2	=	22	7	=	=	210	=
2	=	8	=	16	7	mal	1	ist	7	11	=	3	=	33	8	=	=	240	=
2	=	9	=	18	7	=	2	=	14	11	=	4	=	44	9	=	=	270	=
2	=	10	=	20	7	=	3	=	21	11	=	5	=	55	10	=	=	300	=
3	mal	1	ist	3	7	=	4	=	28	11	=	6	=	66	11	=	=	330	=
3	=	2	=	6	7	=	5	=	35	11	=	7	=	77	12	=	=	360	=
3	=	3	=	9	7	=	6	=	42	11	=	8	=	88	1	Mdl.	ist	15	St.
3	=	4	=	12	7	=	7	=	49	11	=	9	=	99	2	=	sind	30	=
3	=	5	=	15	7	=	8	=	56	11	=	10	=	110	3	=	=	45	=
3	=	6	=	18	7	=	9	=	63	1	Gr.	hat	12	Pf.	4	=	=	60	=
3	=	7	=	21	7	=	10	=	70	2	=	hab.	24	=	5	=	=	75	=
3	=	8	=	24	8	mal	1	ist	8	3	=	=	36	=	6	=	=	90	=
3	=	9	=	27	8	=	2	=	16	4	=	=	48	=	7	=	=	105	=
3	=	10	=	30	8	=	3	=	24	5	=	=	60	=	8	=	=	120	=
4	mal	1	ist	4	8	=	4	=	32	6	=	=	72	=	9	=	=	135	=
4	=	2	=	8	8	=	5	=	40	7	=	=	84	=	10	=	=	150	=
4	=	3	=	12	8	=	6	=	48	8	=	=	96	=	11	=	=	165	=
4	=	4	=	16	8	=	7	=	56	9	=	=	108	=	12	=	=	180	=
4	=	5	=	20	8	=	8	=	64	10	=	=	120	=	1	Sfl.	hat	16	M.
4	=	6	=	24	8	=	9	=	72	11	=	=	132	=	2	=	hab.	32	=
4	=	7	=	28	8	=	10	=	80	12	=	=	144	=	3	=	=	48	=
4	=	8	=	32	9	mal	1	ist	9	1	Tl.	hat	24	Gr.	4	=	=	64	=
4	=	9	=	36	9	=	2	=	18	2	=	hab.	48	=	5	=	=	80	=
4	=	10	=	40	9	=	3	=	27	3	=	=	72	=	6	=	=	96	=
5	mal	1	ist	5	9	=	4	=	36	4	=	=	96	=	7	=	=	112	=
5	=	2	=	10	9	=	5	=	45	5	=	=	120	=	8	=	=	128	=
5	=	3	=	15	9	=	6	=	54	6	=	=	144	=	9	=	=	144	=
5	=	4	=	20	9	=	7	=	63	7	=	=	168	=	10	=	=	160	=
5	=	5	=	25	9	=	8	=	72	8	=	=	192	=	11	=	=	176	=
5	=	6	=	30	9	=	9	=	81	9	=	=	216	=	12	=	=	192	=
5	=	7	=	35	9	=	10	=	90	10	=	=	240	=					
5	=	8	=	40	10	mal	1	ist	10	11	=	=	264	=					
5	=	9	=	45	10	=	2	=	20	12	=	=	288	=					
5	=	10	=	50	10	=	3	=	30										
6	mal	1	ist	6	10	=	4	=	40										
6	=	2	=	12	10	=	5	=	50										
6	=	3	=	18	10	=	6	=	60										

Kann auch zu den Wispeln, auch beim Schreibpapier gebraucht werden.

Kann auch bei den Gulden gebraucht werden.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
438.2 H78L C001
Leselernbuch fur deutsche schulen /
3 0112 099010016